



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

70 (10.3.1940) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296310)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 70

Mannheim, 10. März 1940

Rom in Erwartung von Ribbentrops

Heute erste Besprechungen des Reichsaußenministers mit dem Duce und Graf Ciano

Sinnisch-russische Besprechungen im Gange

Eine Erklärung Tanners

Stockholm, 9. März. (S-B-Junt)

Der finnische Außenminister Tanner erklärte der finnischen Presse, daß die finnische Regierung durch Mittelsmänner mit der Sowjetunion Kontakt aufgenommen habe, und daß gegenwärtig Besprechungen im Gange seien. Tanner teilte der Presse mit, daß er sich aus begrifflichen Gründen zu dieser Angelegenheit nicht weiter äußern könne.

Stockholm, 9. März. (S-B-Junt)

„Das Tagblatt Allehanda“ erklärt in einem kurzen Leitartikel, daß ein ehrenvoller Friede in Finnland und Schweden mit größter Befriedigung begrüßt werden würde.

Der Führer beim Heldengedenktag

Reichsfunktion des Rundfunks

DNB Berlin, 9. März.

Beim Heldentag zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges 1914/18 und des jetzigen Krieges, der am Sonntag (Heldengedenktag) 12.00 Uhr im Lichtsaal des Zeughauses stattfindet, wird der Führer zum deutschen Volk sprechen. Im Anschluß an den Gedenktag legt der Führer am Ehrenmal unter den Linden einen Kranz nieder.

Die „Feier zum Heldengedenktag“ aus dem Zeughaus in Berlin wird am Sonntag, dem 10. März, 11.55 bis 13.00 Uhr, von allen deutschen Rundfunksendern als Reichsfunktion übertragen.

Verzweifelte Pläne der Kriegsausweitung

Sofortige Intervention in Skandinavien und Finnland gefordert / Französische Kabinettsitzung im Elisee

Paris, Brüssel, 10. März. (Eig. Ber.)

Im Elisee fand am Samstagvormittag unter Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun eine Beratung der französischen Regierung über die diplomatische und militärische Lage, vor allem in Bezug auf Finnland, statt.

Für Dienstag kommender Woche ist die Kammer zu einer Sonderberatung einberufen worden. Drei Interpellationen über die finnische Politik stehen zur Debatte, und zwar des Abgeordneten Fernand Laurent und der Abgeordneten Frossard (Mitte) und Léon Blum (Sozialdemokrat). Man rechnet damit, daß ein Teil der Diskussion unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden wird. Also eine neue Geheimhaltung!

Der Kommentar, den am Samstag der Abgeordnete Fernand Laurent zu der Entwicklung in Finnland im „Jour“ veröffentlichte, ist wohl die härteste Kritik an der Außenpolitik der französischen Regierung, die in den letzten zwölf Monaten erhoben worden ist. Sie ist das Eingeständnis des völligen Zusammenbruchs der Politik, die Frankreich an der Seite Englands in den Krieg hineingetrieben hat. Fernand Laurent scheut nicht einmal in seiner Wut davor zurück, das Schwelgeverbot zu durchbrechen, das den Abgeordneten über die Anfang Februar stattgefundene Geheimhaltung der Kammer auferlegt worden war. Die Regierung, stellt er heute fest, habe damals die Vertrauensabstimmung der Kammer nur gegen das eindeutige Versprechen einer französischen Hilfe für Finnland erhalten. Wenn diese Aktion verpaßt worden sei oder jetzt zu spät kommen sollte, müsse die öffentliche Meinung wissen, wer dafür verantwortlich sei.

„Die Stunde, in der über den finnischen Widerstand entschieden wird, ist kritisch; Finnland ist ein Sektor der französischen Front“, ruft der Abgeordnete aus, „wir haben ein Recht darauf, von der Regierung des sich im Kriege befindlichen Frankreichs zu fordern, daß sie jede Erwägung, jedes juristische Bedenken, jede Anwendung von Neutralität beiseite wirft und sofort soldatische Entscheidungen trifft, die allein das Prestige Frankreichs retten können.“

Unererschütterliche Achsenfreundschaft

Sympathieumgebungen der italienischen Presse

vi. Rom, 10. März. (Eig. Meld.)

Mit Spannung erwartet Rom das Eintreffen des Reichsaußenministers von Ribbentrop — der am Samstagvormittag Berlin verließ. Die faschistische Presse und die Öffentlichkeit entgegen ihm die herzlichsten Willkommensgrüße im Geiste der deutsch-italienischen Solidarität. Die Besprechungen beginnen bereits am Sonntagvormittag. Von der Villa Madama aus, wo er als Gast der italienischen Regierung Aufenthalt nimmt, wird sich der Reichsaußenminister in den Palazzo Chigi begeben, um mit Graf Ciano zu sprechen. Am Nachmittag findet im Palazzo Venezia die erste Besprechung zwischen dem Duce und Reichsaußenminister von Ribbentrop statt.

In zuständigen römischen Kreisen verweist man auf die große Bedeutung der politischen Gespräche in Rom, in denen nach der hiesigen Erwartung die gesamte internationale Situation in allen ihren politischen und wirtschaftlichen Aspekten und in all ihren möglichen Entwicklungen geprüft werden wird. Diese Gespräche stellen in ihrer Bedeutung für die europäische Situation ein so hervorragendes politisches Ereignis dar, daß die Augen der Welt in diesen Tagen auf Rom gerichtet sind. In Rom enthält man sich natürlich jeder Äußerung über die einzelnen Gesprächsthemen und stellt zugleich fest, daß die Beziehungen Deutschland-Italien gemäß dem Militärabkommen und dem in Mailand, Salzburg und Berlin vorgenommenen Meinungsaustausch in ihrer Solidarität und Herzlichkeit auf allen Gebieten so klar und eindeutig sind, daß jedes Mißverständnis ausgeschlossen ist. Seit

dem letzten Meinungsabtausch in Berlin sind mehr als fünf Monate verstrichen, so daß die letzte Erweiterung des Ciano-Besuches in der Reichshauptstadt durch den Reichsaußenminister von Ribbentrop naturgegeben ist, wie diese Fühlungsnahmen so auch im Übrigen in dem Vertrag vom 22. Mai 1939 im ersten Artikel ausdrücklich vorgegeben sind.

Der herzlichste Willkomm, auf den der Reichsaußenminister in Italien trifft, spiegelt sich in der römischen Presse wider, die in größter Aufmerksamkeit den Besuch ankündigt. „Lavoro Fascista“ weist dabei darauf hin, daß dieser Besuch über die normale Fühlungsnahme hinaus durch die politische Situation seine hervorragende Bedeutung erhalte und die Besprechung sich als besonders fruchtbar erweisen werde. Wenn auch jede Voraussage unmöglich sei, so gelte es doch vor allem festzustellen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien auf jedem Gebiet die besten seien und jede Möglichkeit eines Mißverständnisses ausgeschlossen ist.

„Giornale d'Italia“, das den hervorragenden Mitarbeiter des Führers besonders herzlich begrüßt, verweist auch auf die Position Italiens in Zusammenhang mit der Erklärung des faschistischen Großrats vom 8. Dezember 1939, in der als Grundlaine des deutsch-italienischen Verhältnisses das Militärabkommen Berlin-Rom bekräftigt wurde.

„Tribuna“ entbietet mit dem Willkomm an den Reichsaußenminister, dessen Persönlichkeit dem italienischen Volke so sympathisch bekannt sei, dem Führer und dem deutschen Volke den Ausdruck der herzlichsten Sympathie.

Die toten Helden mahnen!

Mannheim, 10. März.

Wir gedenken heute der im Kampf um die Größe und Freiheit unseres Vaterlandes gefallenen Helden und stehen an Gräbern und Mahnmälen, bereit zum Gelöbniß, es den Helden gleichzutun. Uns bewegt in diesen Stunden nicht das Gefühl einer niederdrückenden und weislichen Trauer um die Opfer, sondern es lebt und glüht in uns die Erkenntnis, daß ihr Sterben nicht umsonst gewesen ist. Sie fielen und starben im Glauben an den ewigen Bestand des Vaterlandes. Sie fielen und starben im Glauben daran, daß ihr Opfertod notwendig war, um der Größe des Reiches willen. Und wir Lebenden machen uns diesen Glauben zu eigen. Wir trauern daher nicht um das Opfer von soviel bestem Blut, sondern wir stehen heute an den Gräbern unserer toten Helden in dem Bewußtsein, daß ihr Opfertod einen tiefen Sinn hatte. So sind und denn die Gräber und Mahnmale Weisheiten und das Gedenken am heutigen Tage ein ganz bescheidener Dank an die, denen sie gelten. Wir verbinden dieses Dankgefühl mit dem Gelöbniß, aus dem Beispiel des Sterbens dieser Helden die Kraft zum Kampf um unsere Volkrechte zu schöpfen.

Das Schicksal hat uns in eine Zeit gestellt, die es uns leicht macht, das Gelöbniß des Vereinfachens zur letzten Hingabe zu erfüllen. Aus Not und Niedergang haben wir das Reich und das Volk wieder zu strahlender Größe emporgewachsen. Wir erleben von neuem die gewaltige Kraft des Glaubens an die Unsterblichkeit unseres Volkes. Wir erleben, wie dem unbekanntem Geistes des Weltkrieges, Adolf Hitler, aus dem Glauben an sein Volk der fanatische Wille wuchs, dieses Volk aus seiner inneren und äußeren Verfassung herauszuführen. Und wir erleben diesen Kampf der Geister um Deutschland; wir erleben wie morsche und falsche Ideologien zusammenstürzten und wie schließlich aus dem Glauben, dem Kampfen und dem Opfern Großdeutschland wurde. Und gerade jetzt, nach einem in der Welt beispiellosen und regellosen Feldzug sind wir wieder angetreten, um nach dem ewigen Gesetz des Glaubens an das Lebensrecht unseres Volkes und mit dem Willen zu höchster Opferkraft für unsere Freiheit, das Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes zu kämpfen. So hat denn gerade der Heldengedenktag in diesen entscheidungsvollen Jahren einen ganz besonderen Sinn für uns. Er zwingt uns zu innerer Einkehr und zur Wiedergeburt mit dem im Kampfe Gefallenen. Er ist mehr denn je ein Tag der Mahnung, nicht am Heroismus zu erlahmen, wenn es gilt, Opfer zu bringen.

Unser Gedenken steht von den toten Helden zu den Lebenden. Wieder stehen sie drüben vor dem Feind, in den Gräbern und Schützengräbern, die grauen Gestalten mit den harten Gesichtern und den im Kampferlebnis unerschütterlich gewordenen Augen. Und wieder belahren sie die Reere, durchschneiden sie die Lüste — die Männer mit dem ewig jungen Kämpfergeist.

Sie fragen nicht warum sie stehen und kämpfen. In ihnen ist jedoch kristallklar der Glaube, daß sie um unabänderliches Recht kämpfen: Das Recht zum Leben, das uns alte Feinde wieder freitig machen wollen. Auch die, die drüben an der Front stehen, gedenken ihrer toten Kameraden aus diesem und dem vergangenen Kriege. Sie sind in ihrer Mitte lebendig geblieben, mögen sie nun Weddingen, Weidke, Richtofen heißen oder namenlos sein — sie haben die Männer im Graben, in der Luft und zur See zu mancher heroischen und heldischen Tat befähigt. Auch darin liegt ein Beweis, wie wenig sinnlos der Opfertod dieser Männer war. Sinnlos wäre er erst gewesen, wenn nicht aus ihrer Hingabe neue Kraft in das eigene Volk geströmt wäre und immer wieder strömen würde. Unsere Trauer ist daher nicht eine Trauer des Mitleids, sondern eine Trauer voller Stolz auf so viel Heldentum. Dieser Stolz ist im Volk lebendig und zeigt sich an mannigfachen Beispielen. Eines ist erschütternd in seiner Schlichtheit und zwingt zur Verneigung vor so viel edler Größe: Eine Mutter verlor ihren einzigen Sohn im Polenfeldzug. Sie fragte nicht, warum sie das Schicksal so hart schlug, sondern sie nahm das Opfer mit jener Ergeben-

Generaloberst v. Brauchitsch überreicht Schutzwall-Ehrenzeichen



Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, stellte in Begleitung des Generalinspektors Dr. Todt den Frontarbeitern am Westwall einen Besuch ab. In einer Ansprache hob er die besonderen Verdienste des Westwallarbeiters hervor und sprach gleichzeitig den Dank des ganzen Heeres an die Frontarbeiter aus. Im Anschluß an die Feierstunde überreichte der Oberbefehlshaber einer großen Anzahl von Frontarbeitern das vom Führer verliehene Schutzwall-Ehrenzeichen und ließ sich von jedem einzelnen über seinen Einsatz berichten. Links Generalinspektor Dr. Todt. (Scherl-Bildredienst-M.)

ALAST
Frauenschieds
Format dieses er
nenden Film
mstruet
nach dem Bühnen
Sudermann mit:
mann - Ernst
ein u. v. a.
Maria Rabenalt
UFA-WOCHE
Jugendliche!
szellen:
1.00 und 10.30 Uhr
6.10 und 8.30 Uhr
den Änderungen wird
tagsvorstellungen zu
bringen.
wir heute Samstag
einer
22.30 Uhr
ie Tagesprogramm
nnis-
uer
Kulturfilm
GINA
SPIELE NECKAR
inschl. Donnerstag
Doersch
Löbiger
Film der Ufa
erliebe
Retty - Hans Helt
1.30 und 8.00 Uhr
palast
karau, Friedridts
4.45
Spil-
Vorstellung
zel Asew
gehelmvollste
der aller Zeiten!
den drei Namen
Neumaler, der
riele Rollen glaub-
verstand. Ein Re-
mann u. Genießer,
senlos seine Destee
s. Hunderte von
ilern der Schilke-
eilen Schürzen, dem
e. Nach außen der
breite bürgerliche
envater.
Reop - Olga Tsch-
Stolz - Ellen Frank
einer - Siegfried
Frz. Schatzeitlin
Müller
ONTAG!
chneider
Oscar Sima
u. erschütternden
ebnis
Frauenleid
So. ab 2.00
kopien
efen - Urkunden
nd billig
Lichtpaus-
ach A o s 11
Fernruf 57 70

heit hin, die deutsche Mütter auszeichnet. Und was schrieb sie in der Todesanzeige? ... für Führer, Volk und Vaterland hat mein einziger Sohn und folgte damit seinem im Weltkrieg gefallenen Vater.“ Und darunter steht sie drei Worte, die den wahren Adel dieser Frauen Seele kennzeichnen: „In stolzer Trauer“, schrieb sie, und dann den Namen darunter: — nein, in stolzer! Diese Mutter hat den Sinn des Opfern erfaßt. Sie weiß, daß nur Opfer a d e l t. Unzählige sind die Mütter, die ein gleiches Opfer auf sich genommen haben. Im Gedenken an ihre gefallenen Söhne und Gatten beugen wir uns heute auch vor ihnen in tiefer Ehrfurcht und Dankbarkeit.

Und noch ein Beispiel aus unseren Tagen soll hier zum Schluß genannt sein. Unter einer Gesollenenanzeige standen ganz einfach die Worte: „Er wird in seinem Rinde weiterleben!“ Hier ist die Schlüßheit, mit der das Siebte hingetragen wurde, zur beispielhaften Größe geworden. Dem Tod wird triumphierend das Leben entgegengesetzt und ihm der schmerzliche Stachel genommen: Er wird in seinem Rinde weiterleben! Was mit diesen Worten eine junge Mutter ausdrückt, ist Sinn unserer heutigen Gedankens. Unsere Helden leben in uns weiter: für was sie gestorben, ist uns als ihr Vermächtnis gegeben. W. R.

Otto der Verhinderte plaudert aus der Schule

„Sonderbeauftragter der Alliierten“ in Sachen „Zerstückelung Deutschlands“

Neuyork, 9. März. (H.V.-Bunt.)

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, unterbreitete Otto von Habsburg, der hier für die Donaumonarchie zu begeistern sucht, verschiedenen amerikanischen Persönlichkeiten einen angeblichen, im engsten Einvernehmen mit Chamberlain, Daladier und polnischen, tschechischen Exregierungen ausgearbeiteten Plan zur Aufstellung Mitteleuropas nach einem Sieg der Alliierten, der nicht nur die völlige Zerstückelung des Dritten Reiches, sondern auch den Verlust der jugoslawischen Souveränität und Gebietsabtretungen Italiens an die Donaumonarchie und die Türkei vorsieht.

Die Einzelheiten des famosen Planes sind folgende: Bildung einer Donaumonarchie einschließlich der Länder Baden, Württemberg, Bayern, Ostmark, Jugoslawien und Ungarn. Die Einverleibung des letzteren soll durch die Verleihung der Krone von St. Stephan an Otto bekräftigt werden. Abtretung von Triest an Donaumonarchie. Wiederherstellung einer tschecho-slowakischen

Republik unter Einverleibung des Sudetenlandes und südlicher Teile Sachsens. Wiederherstellung eines polnischen Staates in früherer Form einschließlich Oberschlesien und Ostpreußen. Abtretung Schleswig-Holstein an Dänemark mit dem Nordostkanal als neuer Grenze, Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich. Bildung einer norddeutschen oder preussischen Rumpfrepublik. Zusammenfassung aller dieser neugebildeten Staaten in „neuer europäischer Föderation“ unter alliierter Oberaufsicht.

Die alliierte Propaganda geht hier damit hausieren, daß diese Föderation den Vereinigten Staaten nachgebildet werden soll. Dies deutete kürzlich auch der britische Votschaffer Lothian in einer Rede in Chicago an.

Eine fünfzigjährige Militärkontrolle Englands und Frankreichs über den preussischen Rumpfstaat und die Donaumonarchie soll geschaffen werden, womit sich Otto, wie er hier versicherte, bereits einverstanden erklärt hat. Die alliierten Regierungen „garantieren“ für diese Zeitdauer die Grenzen der neuen europäischen Föderation und übertragen die Kolonialmandate des Völkerbundes auf die Föderation.

Die deutsche Handelsflotte soll unter die neutralen Länder als Entschädigung erlittener Schiffverluste verteilt werden. Sodann: Wiederherstellung des unabhängigen albanischen Königreiches. Abtretung aller Mittelmeerinseln außer Cypern und Malta an die ursprünglichen Eigentümer, also Abtretung der dodekanesischen Inseln an die Türkei. Italien soll für den Verlust von Triest, Albanien und Rhodos durch einen Wüstenstreifen entschädigt werden, der Abessinien mit Äthiopien verbindet.

Auf den amerikanischen Einwand, was Italien dazu sagen würde, bemerkte Otto: „Wenn Deutschland erledigt ist, werden wir mit den Italienern leicht fertig.“

Die Bildung einer Balkan-Allianz ähnlich der europäischen Föderation ist ebenfalls vorgesehen, und zwar unter türkisch-rumänischer Leitung.

Otto, der sich hier als Sonderbeauftragter

der alliierten Regierungen ausspielt, gab Teile dieses „Planes zum Wiederaufbau Europas“ bereits verschiedenen amerikanischen Pressevertretern bekannt.

Englands Mißfallen über Kennedy

h.w. Kopenhagen, 10. März.

Noch nie hat ein amerikanischer Votschaffer in England eine so schlechte Presse gehabt wie Votschaffer Kennedy nach seiner soeben erfolgten Rückkehr, und zwar weil er es gewagt hat, öffentlich festzustellen, daß es Amerika weniger denn je in den Krieg hineinzieht und daß die Amerikaner den von England angestrebten Krieg weniger denn je verstehen.

Die meisten Londoner Blätter begraben die Rede des Votschafers an irgendeinem ungünstigen Platz ihrer Innenseite. Der „Daily Express“ richtet einen förmlichen Angriff auf den amerikanischen Diplomaten, dem vorgehalten wird, England könne den Amerikanern den Sinn dieses Krieges nicht begreiflich machen, weil jedem Wort von Englands Seite mißtraut würde. Das Blatt erklärt dem amerikanischen Votschaffer ganz deutlich, daß es seine Aufgabe sei, als Englands Sonderbeauftragter seinen Landsleuten den Sinn des englischen Krieges begreiflich zu machen. (!)

Kanonenfutter aus Cypern

DNB Rhodos, 9. März.

Der englische Gouverneur von Cypern gab amtlich bekannt, daß der König von England „gerügt“ habe, in Cypern ein eigenes Regiment aufzustellen. Das bedeutet für Cypern eine „besondere Auszeichnung“ und Ehre. Die Cyproten haben die Engländer, unter deren Amte sie stehen, aber bereits zur Genüge kennengelernt. Sie wissen, daß das weder etwas mit Ehre noch mit einer Auszeichnung zu tun hat, sondern daß einzig und allein England Kanonenfutter braucht, das für die Londoner Plutokratie kassieren soll. Bei dem großen Glanz, das unter der englischen Herrschaft auf der früher reichen Insel entstanden ist, kann für einzelne arme Schlucker selbst die bescheidene englische Löhnung doch noch einen gewissen Anreiz bedeuten.

Leipziger Frühjahrmesse erfolgreich

Leipzig, 9. März. (H.V.-Bunt.)

Wie die Berichte, die dem Messeamt zugegangen sind, bestätigen, hat die am Freitag nach sechstagegem Verlauf abgeschlossene Leipziger Frühjahrmesse einen beispiellosen Erfolg aufzuweisen. Das Messeamt gibt bekannt, daß die Erwartungen der Aussteller weit übertroffen wurden. Die durch den Krieg bedingten Produktionsumlagerungen machten sich in einer starken Kaufkraft der in- und ausländischen Einfäuferseite bemerkbar. Insbesondere wurde nach Ausweidmöglichkeiten von einem Mangelware auf eine andere greifbare Ware gesucht. Daß gerade die Leipziger Frühjahrmesse 1940 als erste deutsche Kriegsmesse mit ihrem einzig bestehenden Angebot aller in Frage kommenden Firmen hier vorbildliche Arbeit geleistet hat, wurde allgemein anerkannt.

UHU klebt alles wasserfest.
Auch beim Zepplinsbau verwendbar.
Überall in Tuben zu 20, 30, 45 u. 75 Hg.

Das läßt Sie Kingsley Wood kalt!

Protest gegen plutokratische Methoden im englischen Luftfahrtministerium

DNB Amsterdam, 9. März.

Etwa zweihundert Angestellte des britischen Luftfahrtministeriums haben einen weitgehenden Protest gegen den englischen Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood eingebracht und als dieser Protest keinerlei Erfolg hatte, nunmehr die Flucht in die Öffentlichkeit angetreten.

Die Angestellten des britischen Luftfahrtministeriums wurden zu Beginn des Krieges nach Tebury evakuiert. Sie erhielten dort außerordentlich schlechte Barackenquartiere, die zum Teil bis zu einer Stunde weit von der Arbeitsstätte, ohne Eisenbahn- oder Autobusverbindung, entfernt liegen. Diese Unterkünfte weisen keine Einzelzimmer auf, sondern die Angestellten müssen zu dritt und zu viert in einem kleinen Zimmer wohnen und schlafen.

Für dieses „Quartier“ wird ihnen aber in echt plutokratischer Weise eine hohe Wohnungsmiete abgenommen. Ihre Entlohnung ist dabei außerordentlich gering. Ein verheirateter Angestellter erhält nach Abzug der Quartierkosten im Höchstfalle 30 Reichsmark in der Woche! Dabei soll er nicht nur sich selbst erhalten, sondern auch noch seine Familie in London, für die Selbstverpflichtung die Londoner Miete ebenfalls weiterläuft. Unverheirateten weiblichen Angestellten bleiben nach allen Abzügen in der Woche genau 8,10 Reichsmark übrig. Anfolgedessen ist es auch völlig ausgeschlossen, daß die Angestellten etwa ihre Angehörigen in London besuchen können, denn die Fahrkarte nach London kostet rund 15 Reichsmark. Die Gewährung von Freikarten wurde selbstverständlich, — echt britisch — den Angestellten sogar zu Wehrzwecken ohne weiteres abgelehnt!

Treten Krankheitsfälle auf, so werden automatisch vom Lohn erst einmal 8 Reichsmark abgezogen, so daß praktisch überhaupt keine Entlohnung mehr herauskommt. Dagegen laufen die Quartierkosten weiter, auch wenn die Erkrankten ins Spital übergeführt werden. Der „Daily Express“ hat nunmehr diese Zustände im Bereich des mehrfachen Millionen- und leipziger Luftfahrtministeriums der britischen Plutokratie ausgegriffen. Eine Änderung in diesen Verhältnissen ist selbstverständlich auch nach der Kampagne des „Daily Express“ nicht eingetreten.

Englische Spionagefreude

Wachenschaften gegen die dänische Luftabwehr

h.w. Kopenhagen, 10. März. (Eig. Ber.)

Den Engländern scheinen die dänischen Spionager, die ihnen bei der Ueberfliegung dänischen Gebietes hinderlich sind, auf die Nerven zu fallen. Es sind offenbar Wachenschaften gegen die dänischen Luftabwehrmaßnahmen im Gange, wobei die englische Urbeobachtung mit Händen greifbar ist. Rabe der Luftabwehrbatterie bei Esbjerg wurde, wie erst jetzt verlautet, am Freitagabend ein geheimnisvoller

Jeder Raucher sollte ein Feinschmecker sein*)

ATIKAH 5A

*) Cigaretten sind bekanntlich ein Genussmittel. Man raucht sie also, um einen Genuß daran zu haben, und es ist nur folgerichtig, daß man dabei anspruchsvoll ist. Unsere führenden Qualitätsmarken werden mit einem großen Aufwand an Fachkenntnis und Liebe geschaffen. Mit ebensoviel Rennetum sollte sie der Raucher bewußt genießen.

„Dieser Krieg für Deutschland bereits gewonnen“

Sano Mach über seine Eindrücke im Reich

DNB Breslau, 8. März.

Der Oberbefehlshaber der Infanterie-Garde und Propagandachef der slowakischen Regierung, Sano Mach, gab dem „Slovak“ weitere Erklärungen über die Eindrücke und Ergebnisse seines Besuchs in Deutschland ab.

„Ich lehre von der Reise“, so führte er u. a. aus, „mit dem Gefühl der Sicherheit über das weitere Schicksal des selbständigen slowakischen Staates, zurück, denn die slowakische Sache befindet sich an der Seite Deutschlands auf reichem Vorrat. Ich sah die gewaltige Stärke des Deutschen Reiches in seinem technischen Fortschritt und seiner vorzüglichen Organisation, aber die Gewähr für seinen Endieg liegt in erster Linie in der wunderbaren seelischen Einheit, die sich bei der Jugend auf dem Berliner Sportfeld ebenso widerspiegelt wie bei den Soldaten an der Westfront, bei den Arbeitern in den Fabriken ebenso wie bei den Heilsträgern der Partei und nicht zuletzt bei den Frauen, die überall, wohin sie auch gestellt werden, den Platz der Männer ausfüllen. Es ist Krieg und doch wird in Deutschland ausfallen Gebieten gearbeitet wie in gewöhnlichen Zeiten. Diese Arbeit wird mit einer Gründlichkeit und Selbstsicherheit vollzogen, die keinen Zweifel darüber läßt, daß dieser Krieg für Deutschland bereits gewonnen ist, und damit eine neue Welt und ein gerechteres Europa bereits im Entstehen begriffen ist.“

Der Propagandachef der slowakischen Regierung schilderte dann persönliche Eindrücke an W e s t w a l l, seinen Aufenthalt in der Reichshauptstadt und sein Zusammenkommen mit den alten Kämpfern der NSDAP in München. Er unterstrich weiter das große Verständnis der zuständigen deutschen Stellen für die Forderung der Slowaken, wobei sich aber niemand in deren innere Angelegenheiten einzumengen wünsche.

Als Schlusfolgerung seiner Eindrücke betonte Mach noch, es sei natürlich, daß sich das Reich einen Verbündeten wünsche, der zu Hause Ordnung halte und seine Probleme meistere, dies werde dann gesichert sein, wenn an den verantwortungsvollen Stellen des slowakischen Staates ausschließlich alte Kämpfer für die Selbständigkeit des Landes ständen, denen diese eine Herzenssache und der Lebensinhalt sei. Dann werde das Revolutionsprogramm der neuen Slowakei verwirklicht werden, so wie es das Interesse der slowakischen Arbeiter und Bauern und damit die Verbesserung der Lage des Volkes schlechthin erfordere.

England stellt Kohlenlieferung nach Belgien ein

DNB Brüssel, 9. März.

Wie die „Libre Belgique“ meldet, hat England beschlossen, seine Kohlenlieferungen nach Belgien bis auf weiteres einzustellen. Dieser Beschluß sei darauf zurückzuführen, daß England mit seinen Lieferungen an Frankreich im Rückstand

sei und diesen Rückstand ausbolen wolle. Es habe daher seine Ausfuhr nach verschiedenen Ländern, darunter auch Belgien, eingeschränkt oder eingestellt.

Diese Meldung wirft ein sehr bemerkenswertes Licht auf die mangelhafte Kohlenproduktion Englands, das gegenwärtig nicht einmal imhause ist, seinen Bundesgenossen ausreichend mit Kohlen zu versorgen.

Der Bericht des DAW

Fliegeraufklärung über England und Frankreich
DNB Berlin, 9. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungsstätigkeit gegen Großbritannien sowie über Nord- und Ostfrankreich fort. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Hohe Auszeichnungen für Molotow

Das Präsidium des Obersten Sowjets hat beschlossen, dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare, Molotow, am Tage seines 50. Geburtstages für seine außerordentlichen Verdienste um den Sowjetstaat den Leninorden zu verleihen. Stadt und Bezirk Perm erhalten auf Antrag der öffentlichen Verwaltung in Zukunft den Namen Molotow. Ferner erhalten Stadt und Bezirk Kolinik im Gebiet von Kirov den Namen Molotow.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 9. März 1940 ist der am 2. November 1910 in Remscheid geborene Helmuth Wagner hingerichtet worden, den das Sondergericht Frankfurt/Main am 19. Januar 1940 als Volksschädling und Gewaltverbrecher zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Wagner, ein schwerer bestraffter Gewohnheitsverbrecher, entwich als Sträfling, verübte am 22. November 1939 in Frankfurt/Main unter Ausnutzung der Verdunkelung einen Einbruch in einem Gasthof und wurde gegen seine Verfolger gewalttätig.

Er betrog seine Weltkriegskameraden. Ein 53jähriger Schwindler, der seit längerer Zeit ganz Altbayern unsicher machte und seine Weltkriegskameraden um Hunderte von Mark betrogen hat, wurde jetzt vom Münchner Landgericht zu sieben Jahren Zuchthaus und Zuchthausverwahrung verurteilt.

Jede Frau spendete fünf Punkte. Die Frauen des Dorfes Heinersdorf im Kreise Schleiß haben von ihrer Kleiderkarte je fünf Punkte geopfert. Davon wurde Wolle gekauft und zu 36 Paar Strümpfen verstrickt, die mit verz-

lichen Briefen an die Soldaten aus der Heimat gingen.

Zehn Jahre Zuchthaus für Diebstahl an einem Soldaten. Das Dortmund Sondergericht verurteilte einen siebenmal vorbestraften Verbrecher zu 10 Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung, weil er einem zum Heeresdienst einberufenen Kletter, an dessen Stelle er getreten war, seine Habseligkeiten gestohlen hatte und damit gefährdet war.

Zuchthaus für falschen Leutnant. In Köln wurde ein 24jähriger Mann zu einhalb Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er aus einem Auto Uniformstücke und eine Bisolentafel gestohlen hatte und in Köln als Leutnant umherkollierte war. Ein Unteroffizier, dem das ungepflegte Äußere des falschen Leutnants auffiel, veranlaßte die Verhaftung.

Geliebte im Dorfteich ertränkt. Ein Mörders, der vor zwölf Jahren seine Geliebte im Dorfteich ertränkt hatte, und damals wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden mußte, wurde jetzt erneut verhaftet. Er gestand seine Tat ein und wurde zum Tode verurteilt.

Gefängnisstrafen für Beziehungen zu Gefangenen. Wegen Beziehungen zu Gefangenen wurden vom Sondergericht München ein Gastwirt und zwei Frauen verurteilt. Der Gastwirt hatte den Gefangenen Wertgegenstände abgekauft, während die Frauen sich Geschenke geben ließen und sogar Zutrittskarten ausboten. Die Angeklagten wurden mit fünf, drei und zwei Monaten Gefängnis bestraft.

Das Radium-Sol-Bad Heidelberg bietet preisgünstige Frühjahrskuren vom 11. bis 30. März 1940 — bis 40% Ermäßigung
6 Bäder einschl. 6 x 1/2 Ltr. Radiumheilwasser RM 10.-

Gültigkeit der verbilligten Bäderabonnements bis 20. April 1940 — Badezeit 9 bis 18 Uhr — Kassenschluß 18.30 Uhr

Das Kreuz von Eisen

Zu seinem ersten Stiftungstag

Am 10. März 1813 inmitten der Breslauer Vorbereitungen zum entscheidenden Befreiungskampf gegen die napoleonische Fremdherrschaft stiftete König Friedrich Wilhelm III. den Orden des „Eisernen Kreuzes“.

Orden sind vorher und nachher von Fürsten und Staatsoberhäuptern unzähligmal gestiftet worden. Fast alle waren prächtiger in der Ausgestaltung, wertvoller im Material, waren nur zu oft mit erheblichen geldlichen und sonstigen Vergünstigungen verknüpft, aber kein Orden hat so wie das Eisene Kreuz einen Platz der Billigung und rückhaltlosen Anerkennung in der gesamten breiten Masse des Volkes gefunden. Obwohl das Eisene Kreuz zunächst nur für Preußen bestimmt war, wurde es bald begierig auch in den Reiben der nichtpreussischen Kämpfer. Nachbildungen und Nachschöpfungen waren die Folge, von denen der „Eiserne Helm“, der turkestanische Militärorden für die Teilnehmer an den Freiheitskriegen, und der „Eiserne Halbmond“, die türkische Auszeichnung während des Weltkrieges, wohl am bekanntesten sind.

„Schinkel, der Baumeister Preußens, hat das Eisene Kreuz entworfen. In seiner Schlichtheit und materiellen Wertlosigkeit sollte es Kennzeichen der Zeit sein, da Blut und Eisen mehr galten als Gold und Gut. Ursprünglich war es ja auch nur für Kämpfer an der Front bestimmt. Aber bald wurden die Leistungen dahin erweitert, daß auch Nichtkämpfer, die sich Verdienste um das Vaterland erworben, mit dem Kreuz ausgezeichnet wurden.

1870, am 19. Juli, dem Tage der französischen Kriegserklärung, erneuerte König Wilhelm I. den Orden des Eisernen Kreuzes. Dasselbe geschah, als 1914 in den Augustwochen der Weltbrand des großen Krieges über Deutschland zusammenbrach. Jetzt war aber die Verleihung dieses Ordens nicht mehr für Preußen allein vorgesehen. Auch die erweiterte Bestimmung wurde jedesmal mit übernommen, da auch Nichtkämpfer Inhaber des Eisernen Kreuzes (und zwar am weiß-schwarzen Band) werden konnten.

Am 2. September 1939, mit Beginn des Einmarsches in Polen, hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, eingedenk der heldenmütigen Kämpfe, die Deutschlands Ehre in den früheren großen Kriegen zum Schutze der Heimat bezeugt haben und im Hinblick auf den gegenwärtigen Abwehrkampf den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert, und zwar: Das Eisene Kreuz II. Klasse, I. Klasse, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Das Ritterkreuz ist größer als das Eisene Kreuz I. Klasse und wird am Halbe mit schwarz-weiß-rotem Bande getragen, das Großkreuz ist etwa doppelt so groß wie das Eisene Kreuz I. Klasse, hat an Stelle der silbernen eine goldene Einfassung und wird am Halbe an einem breiten schwarz-weiß-roten Bande getragen. Die Verleihung des Großkreuzes hat sich der Führer vorbehalten „für überragende Taten, die den Verlauf der Kampfhandlungen entscheidend beeinflussen“. Außerdem haben Blücher 1815 und Hindenburg 1918 ein Großkreuz mit goldenem Strahlenstern erhalten.

Neu dazu ist eine Zwischenstufe zwischen der I. Klasse und dem Großkreuz getreten, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Es ist ein Halsorden und entspricht etwa dem früheren „Pour le mérite“.

Aber abgesehen von dieser Erweiterung der Klassen durch das Ritterkreuz ist dennoch die Erneuerung des Eisernen Kreuzes in diesem Krieg eine bloße Nachahmung der bisherigen Stiftungen. Zwei grundlegenden Änderungen sind in den Verleihungsbestimmungen vorgenommen worden. Einerseits: daß die Verleihung aller vier Klassen ausschließlich nur für besondere Tapferkeit vor dem Feind oder hervorragende Verdienste in der Truppenführung vorgenommen werden kann. Nichtkämpfer erhalten diesmal kein Eisernes Kreuz. Damit ist der Charakter als Kriegsorden eindeutig festgelegt. Andererseits ist bestimmt worden, daß die Verleihung aller Klassen an jeden Frontkämpfer ohne Unterschied des Dienstgrades erfolgen kann.

Auch hier zeigt sich wieder die grundsätzliche Änderung in der Struktur des Reiches. Wir

General der Artillerie Fromm:

Wejen und Aufgaben des Erfolgeheeres im Kriege

DNB Berlin, 9. März.

Anlässlich des 5. Jahrestages der deutschen Wehrfreiheit veröffentlicht der Chef der Heeresleitung und Befehlshaber des Erfolgeheeres, General d. A. Fromm, folgende Ausführungen:

Jedermann kennt das stolze Friedensheer, das uns der Führer geschaffen. Es wandelt sich bei der Mobilmachung durch hohe Beweiskraft in das Kriegsheer. Dieses besteht aus dem Feldheer und dem Ersatzheer.

Auf unser Feldheer blickt das ganze Volk mit ruhigem Vertrauen. Es schützt unsere Grenzen und wird zu schlagen wissen, wenn der Befehl dazu erteilt, wie es in Polen so unergiebig gelangt hat.

Seiner Erhaltung auf voller Höhe der Kraft, seiner ständigen Wehrung an Zahl und Güte gilt die Arbeit des Ersatzheeres.

Diese Aufgabe ist aber so umfangreich, so vielgestaltig und so wesentlich, daß man sie nicht übersehen und verkennen darf, wenn man vom Heere spricht, so sehr auch selbstverständlich an Bedeutung und Aufgabe das Feldheer immer im Vordergrund stehen muß.

Wenige Zeilen können nur ein skizzenhaftes Bild geben und das Wesentliche herausstellen:

Das Ersatzheer hat die bisherige Aufgabe des Friedensheeres übernommen. Es erhält die Wehrfähigen und schult sie an der Waffe. Darüber hinaus stellt es den gesamten Heeresbedarf sicher. Beide Aufgaben werden am besten mit den Worten „personelle und materielle Rüstung“ gekennzeichnet.

Der Erfassung der Wehrpflichtigen dient die Organisation der Bezirkskommandos. Sie haben die Aufgabe, möglichst alle Wehrfähigen dem Waffendienst zuzuführen. Das ist in vollem Umfange leider nicht möglich, da auch zu Hause in den Rüstungsbetrieben leistungsfähige und fachlich geschulte Männer gebraucht werden. Den rechten Ausgleich zu finden ist nicht leicht und erfordert viel Einsicht bei den Vertretern der Wirtschaft, mehr noch bei der Truppe. Grundlag muß immer bleiben, wer kämpfen kann, gehört an die Front!

Wer zum Waffendienst einberufen wird, kommt in die Ersatztruppenteile, deren Gesamtzahl größer als das Friedensheer ist. Hier findet eine planmäßige Ausbildung statt. Die Kürze der verfügbaren Zeit zwingt zu scharfer Konzentration. Der Wehrdienst allein reicht im Vordergrund. Denn das Ziel der Ausbildung muß sein, stets genügend Ersatz zu haben, um die Verluste der Front zu decken, die durch Kampf und Krankheit, sowie durch das Herauslösen Unabkömmlicher für die Heimat entstehen. Darüber hinaus werden fortlaufend Kräfte benötigt, aus denen immer neue Formationen zur Vergrößerung des Feldheeres gebildet werden. Unsere Feinde mögen sicher sein, daß hier nichts veräuert wird!

Auch der Sanitätsdienst in der Heimat ist voll in diese Aufgabe eingespannt, um Kranke und Verwundete zu heilen und der Truppe wieder zuzuführen.

Daß neben der Rekrutenausbildung mehr noch als im Frieden die Waffenschulen mit zahlreichen Lehrgängen an der Vertiefung

der Ausbildung und der Schaffung des Führer-Nachwuchses arbeiten, ist selbstverständlich.

Nicht weniger wichtig als dies personelle Gebiet ist der Bereich der materiellen Rüstung. Hier gilt es, alle Vorbereitungen, die im Frieden getroffen sind, um die Leistungsfähigkeit der Fabriken zu steigern, schnell und gründlich auszunutzen. Die alten Betriebe müssen durch Schichtenerhöhung leistungsfähiger werden. Neue Betriebe müssen entstehen. Unwesentliches muß stillgelegt werden. Nach besonderem Plan müssen Menschen, Maschinen, Werkstoffe sinnvoll aufeinander abgestimmt, zu größtem Ruhezustand eingesetzt werden.

Mit steigender Produktion wächst der Bedarf an Munitionslagern und Zeugämtern, um die Vorräte aufzustapeln und zur Verwendung bei der Truppe fertig zu machen. Nicht zu vergessen die unermüdete Arbeit der Konstrukteure, die darauf bedacht sind, unsere Kampfmittel weiter zu entwickeln und hierin dem Feind den Rang abzulassen. Alles in allem eine riesige Organisation, die hier zu bewältigen ist.

Nicht minder wichtig ist die Rüstungsmachung der Pferde und Kraftfahrzeuge für die Truppe. Hier liegen die gleichen Aufgaben vor, wie sie für die Menschenerfassung geschildert sind. Scharfe Eingriffe, vor allem für den Bereich der Landwirtschaft, sind nicht zu umgehen. Sie sind auch auf dem Ernährungs- und Bekleidungsgebiet unvermeidlich, weil für den laufenden Nachschub der fechtenden Truppe naturgemäß greifbare Vorräte bereitgestellt werden müssen.

Im ganzen kann man sagen, daß es kein Gebiet des Volksebens gibt, in das nicht in irgendeiner Form das Ersatzheer zugreifen muß. Die Dienststellen des Ersatzheeres sind sich dabei bewußt, daß sie des vollen Verständnisses aller Bevölkerungsstufen sind, wenn sie ihr Handeln unter den Leisten stellen:

Alles für das Feldheer!
Alles für den Kampf der Front!
Alles für den deutschen Sieg!

Alfred Rosenberg spricht zur Deutschen Jugend

DNB Berlin, 9. März.

Die ganze deutsche Jugend hört in den nächsten Wochen Männer der Umgebung des Führers, die über den Rundfunk zu ihr sprechen.

Am Montag, 11. März, um 20.30 Uhr, spricht als erster der Beauftragte des Führers für die Heberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Die Hitler-Jugend hört diese und die kommenden Reden, soweit laut Kriegsdienstplan der NS Dienst angeht, in ihren Heimen und Unterkünften, sonst im Kreise der eigenen Familie.

Wenn Wäsche dann Wäsche-Speck

Der bekannte „Zusammenstoß“

Zwei Dampfer gekuntet

Amsterdam, 9. März. (H-B-Funk.)

Der britische Dampfer „Thurston“ (3072 BRT) ist am Donnerstag, nachdem er am Montag die Befahrung des französischen Dampfers „SRAI“ ausgenommen hatte, mit dem er wie Reiter behauptet — „zusammengestoßen“ war, an der Westküste Englands auf eine Mine gelaufen und gekuntet. Auch der französische Dampfer, der 2679 BRT groß und in Rouen registriert war, ist nach dem angeblichen „Zusammenstoß“ sehr schnell gekuntet. Ueberlebende von beiden Dampfern sind ein junger französischer Matrose und drei farbige Seizer. Letztere wurden in Cardiff an Land gesetzt.

Altersversorgung - größtes Sozialwerk der Welt

Dr. Ley auf einer Arbeitstagung der DAF

DNB Berlin, 9. März.

Die Gauobmänner und die Amtsleiter der Deutschen Arbeitsfront sind am Samstag in Berlin zu einer großen Arbeitstagung zusammengekommen. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, die die gesamte deutsche Sozialarbeit und darüber hinaus die geschichtlichen Voraussetzungen, die geschichtlichen Aussichts und die Gewißheit des deutschen Sieges eingehend behandelte.

„Wir alle wissen“, begann Dr. Ley seine Ausführungen, „daß in der Welt zwei Ideen miteinander ringen und kämpfen. Wir wissen, daß die eine Idee abtreten und sterben muß und daß unsere Idee ihre Richtigkeit und ihre Kraft für Jahrtausende beweisen wird. Unsere Zeit stellt einen Umbruch und eine Revolution größten Ausmaßes dar. Eine neue Ordnung, die von einem unerschütterlichen Glauben erfüllt und befeht ist, hat die Menschen erfährt und stellt den Triumph der Vernunft dar. Das große deutsche Volk ist von Adolf Hitler zu einer einzigen Gemeinschaft zusammenzuschmelzen worden, und diese Gemeinschaft ist an die gleiche Rasse gebunden. Aus der Volksgemeinschaft hat sich naturwunderlich und solarisch die Betriebsgemeinschaft entwickelt. Wir sind uns darüber klar, daß der deutsche Mensch nur unter bestimmten Voraussetzungen leben kann. Diese Voraussetzungen sind eindeutig, und wir werden nie wieder eine Verwischung der Begriffe dulden; den von dieser Verwischung der Begriffe profitierte einzig und allein der Jude.“

Zum ersten Male seit dem ihm am 15. Februar vom Führer erteilten Auftrag für die Schaffung einer Altersversorgung

gab Dr. Ley seinen Mitarbeitern im Reich einen Einblick in das umfassende Gebiet der von ihm für dieses Werk geleiteten Vorarbeiten und in die Gedankengänge, die den Erfolg der gewaltigen Planung sicherstellen werden. Seine Ausführungen ließen erkennen, daß der Auftrag des Führers zur Verwirklichung dieses Punktes des Parteiprogrammes ebenso revolutionär angepackt worden ist wie alle Maßnahmen, die der Nationalsozialismus bisher zum Segen des schaffenden deutschen Menschen ergriffen und durchgeführt.

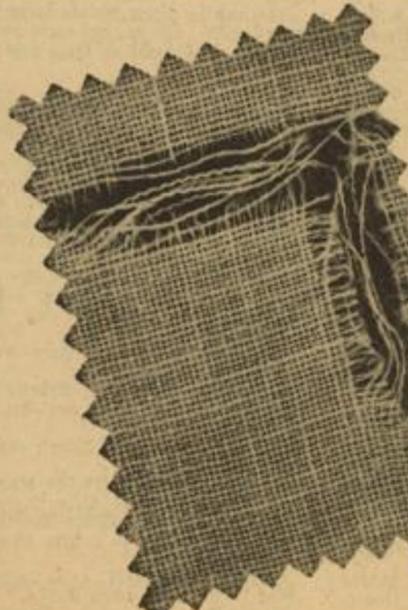
Dr. Ley ließ keinen Zweifel darüber, daß dieser Auftrag des Führers eine weltanschauliche Aufgabe darstelle, die im engsten Einvernehmen mit allen zuständigen Männern der Partei gelöst und zum größten Sozialwerk, das je in der Welt geschaffen worden sei, gestaltet werde.

Die abschließenden Ausführungen Dr. Leys galten einer mitreißenden Würdigung jener Gauen des Reiches, die auf Befehl des Führers das gigantische Werk des deutschen Bestwalles geschaffen haben. Die Gründlichkeit und das Verantwortungsbewußtsein, mit denen der Bestwall gebaut worden sei, entsprächen dem Genie der vom Führer festgelegten Anlage des Bestwalles. Angesichts dieser Gründlichkeit, die sich im Beton und Eisen ebenso ausdrücke wie in der jähren Energie der deutschen Frontarbeiter, technisch das Vollkommene zu schaffen, was es auf der Welt gebe, werde wohl niemand glauben, daß das Wort von der Unbezwingbarkeit des Bestwalles eine Ubra sei. Die Gewißheit des deutschen Sieges gründe sich auf Tatsachen, auf die Leistung, das Können, den Mut und den unerschütterlichen Glauben des gesamten deutschen Volkes.

heutige Bestimmung über die Beförderung zum Offizier zu werten. Jeder Deutsche, gleichgültig welcher Herkunft, kann zum Offizier in unserem Volksheer befördert werden, ausschlaggebend sind in Friedenszeiten nur Begabung und Können, in Kriegszeiten Tapferkeit und Belästigung zum Führer.

Walther Blachetta.

sind ein Volkstaat. Jeder Volksgenosse ist jedem anderen gleichwertig, wenn er auf dem Posten, auf den er gestellt ist, seine Pflicht erfüllt. Leistet er mehr, so ist diese seine Tat zu werten, aber nicht die mehr oder minder bedeutende Stellung, die er im Volkkörper einnimmt. Aus demselben Geist der nationalsozialistischen Grundhaltung heraus ist ja auch die



Warum erschrak Frau M.?

Als sie in ihrer schönsten Tischdecke diesen »Winkelhaken« entdeckte, da gab es Tränen! Jemand war mit einem Nagel hängengeblieben, und nun hatte die Decke ihre Schönheit eingebüßt. - Ja - so ein Schaden sticht sofort ins Auge. Was aber der Hausfrau weniger auffällt - das ist das allmähliche Grauerwerden der Wäsche! Die Ursache dafür liegt im harten, d. h. kalkhaltigen Wasser. Da der Kalk aber außerdem auch ein Feind der Seife ist und sie in ihrer Waschkraft behindert, ist es doppelte Pflicht, ihn zu bekämpfen. Man macht das so, indem man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige handvoll henko Bleich-Soda im Wasser verrührt, dann wird das Wasser weich wie Regenwasser, das Waschpulver wird in seiner Waschkraft voll ausgenutzt und die Wäsche gelohnt.

Wäschschäden verhüten ist volkwirtschaftliche Pflicht!

Gutschein

für kostenlose Zusammenführung der aufstrebenden Leberdrüse

• Wäscheschäden - nie Reue erleben - und nie man für verheiratet.

Name: _____

Ort: _____

Bevölkerung: _____

Abholen an: Kienel & Cie. AG., Düsseldorf, Postfach 1000

1942 6/10

Von Könnern erlebte Musik

Die 4. Musikalische Feierstunde der NSDAP „Kraft durch Freude“

Leicht beweglich, geistreich verspielt, von liebenswürdiger Melodik und sprühendem, wie im Kristall vielfältig farbig gedrohenem, gleichem Licht wurde die Ouvertüre „Donna Diana“ von E. Alf. von Rejnice die klassische Lustspielouvertüre. Der Karlsruher Generalmusikdirektor Joseph Keilberth, der als Gast die 4. Musikalische Feierstunde der NSDAP „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde dirigierte, fand gleich in diesem Werk den unmittelbaren Kontakt mit dem Saarplatz-Orchester, der allein die liebevolle Fingierarbeit, die diese köstlichste Schöpfung feinen musikalischen Humors so ansprechend macht, führt.

Kammerjänger Karl Schmitt-Walter kam wieder als der überragende Liedbegleiter. Seine Klangschöne, große und kultivierte Stimme entfaltet jetzt ihre ganze Fülle. Das Erlebnis, das er vermittelt, das er ruft auf der geistigen und künstlerischen Ueberlegenheit. Jedes Lied rundet sich bei dieser prachtvoll geführten und geschlossenen Gesangslinie zur letzten künstlerischen Einheit, die dem Hörer zum unmittelbaren Erleben wurde. Wundervoll waren die Lieder von Guao Bossi. Man wird die Orchesterbearbeitung der Klavierbegleitung als unorganisch empfinden, man muß aber zugeben, daß sie von Joseph Keilberth und dem sehr fein mitgehenden Saarplatz-Orchester in ihrer Charakterisierung sorgfältigst ausgearbeitet und dabei sehr zurückhaltend gestaltet wurde. Anders war es bei den Straußliedern mit der Orchesterbegleitung von Rejnice, dem gefühlsvollen „Morgen“ und dem bionnischen „Zueignung“, die in der vollendeten Gestaltung dieser beiden überragenden Männer über die Einföhrung hinaus wahrhaft schöpferisches Nachleben verkündeten. Stürmisch wurde der Solist gefeiert, und er kam nicht ohne Zugabe davon.

Zu einem neuen Höhepunkt führte Keilberth dann mit der 5. Sinfonie e-moll, Opus 95, von Anton Dvorak, die den Zunamen „Aus der neuen Welt“ führt, weil sie äußerlich in Verbindung mit einer Amerikanersee des Meisters steht. Aber in ihrem dem unerhöflichen Quell des Volksliedes und Volksstanzes entnommenen Melodienreichtum und ihrer frischen, manchmal herben aber nie unedlen Urwüchsigkeit, der sich die klassische Form als bündigendes Element auferlegen muß, kann sie nur aus der Heimat des Meisters, dem schönen Böhmen, entstanden sein. Mit drängendem musikalischem Temperament und Keilberth dem Werk spontanes Leben, ließ er aus der Adagio-Einführung die herbe Tanzfreude des ersten Satzes ausleben, gab er dem himmelsreichen sanftamen Satz beruhende romantische Gefühlseinführung und Feierlichkeit. Prachtvoll gelangen dann die Steigerungen im Finale bis zum triumphalen Ausklang in dem charakteristischen Marschmotiv. Die Zuhörer wußten, daß Können und große Liebe zum Werk in dieser hingebungsreichen Deutung zusammen kamen. Sie dankten dem Göttergünstigen mit reichem und freudigem Beifall.

Dr. Carl J. Brinkmann

Volksliedendeutsche Lieder werden gesammelt. In der Hans-Zwemerschule in Falkenstein i. Vogtl. sind Volksliedendeutsche untergebracht, die über einen reichen Schatz an Volksliedern verfügen und sehr sangfreudig und musikbegabt sind. Deshalb ist man von berufener Seite daran gegangen, diese volksdeutschen Lieder planmäßig zu sammeln.

Hinnerk gewinnt die Schlacht

Eine historische Erzählung / Von Erich Griso

Daß auch der einfache Mann Gelegenheit hat, seinem Vaterlande mit höchstem Ruhm zu dienen, und durch seine Treue und Zuverlässigkeit das Schlachtenalld auf die Seite seiner Landsleute zu lenken vermag, selbst wenn der Feind in der Uebermacht sein sollte, beweist die Geschichte des Hinnerk Hinnerk Lohmann, dem Preußen den Sieg in der Schlacht bei Minden verdankt, die am 1. August 1759 geschlagen wurde.

Am Tage vor der Schlacht verlangte Marschall Contades vom Bürgermeister der Stadt, die kurz zuvor in die Hände der Franzosen gefallen war, er möge ihm einen zuverlässigen, wegekundigen Mann zur Verfügung stellen. Der Bürgermeister dachte nicht lange nach und schickte den Fischer Hinnerk Lohmann zu dem Marschall, dachte dabei, daß Lohmann sich allezeit als zuverlässig erwiesen hatte; wegekundig war er auch und noch etwas mehr; denn in jungen Jahren war Lohmann zur See gefahren und hatte auf fremden Schiffen unter anderem auch die französische Sprache gelernt. Aber das wußte der Marschall nicht, und so unterhielt er sich mit seinen Offizieren unbelümmert über den Auftrag, mit dem der dumme Kerl zum Herzog von Brissac, der mit seinen Truppen in Herford lag, geschickt werden sollte. Unterdes holte man ein Paar frisch besohlter Militärstiefel herbei, gab sie dem Voten und machte ihm klar, daß er sie dem Herzog von Brissac persönlich in Herford abzugeben habe, wo nach diesem Muster 20000 Stück hergestellt werden sollten. Mit der Androhung, ihn bei unpünktlicher Auslieferung des Auftrages schwer zu bestrafen, entließ man den Voten, der sich sogleich auf den Weg machte.

Als er am Rathaus auf den Wagen kletterte, der ihn ein Stück mitnehmen sollte, trat der Bürgermeister an Lohmann heran und ermahnte ihn: Hinnerk, sah tu, was du darfst!

Herr Bürgermeister, antwortete dieser, ich weiß, was ich dohe. Dann fuhr der Wagen ab, der ihn bis Aulhausen an der Voria brachte. Von da sollte Hinnerk zu Fuß gehen. Aber anstatt auf dem nächsten Wege nach Herford zu marschieren, schlug er nun den Weg nach Hille ein, wo, wie er wußte, das Hauptquartier der Verbündeten lag. Hier ließ er sich vor den Herzog von Braunschweig führen, dem er berichtete, was er dem Gespräch der französischen Offiziere entnommen. Sogleich löste man die Zuhlen von den „Musterschuh“ und sand zwischen ihnen den genauen Plan, nach dem am 1. August der Kampf gegen das verbündete Heer geführt werden sollte. Das war eine willkommene Nachricht. Schnell wurde eine Abschrift genommen und dann der Plan sorgfältig wieder an seinen Platz gebracht, worauf Lohmann sich auf den Weg nach Herford machte, wo er am Abend die „Musterschuh“ in die Hände des Herzogs von Brissac legte, der den „treuen“ Voten mit Dankworten wieder entließ.

Als am andern Morgen die Franzosen angriffen, hielten sie an allen Stellen, die sie vom Feinde frei gewähnt, auf einen vorbereiteten Gegner, der, obwohl schwächer an Zahl, doch durch die Kenntnis des genauen Schlachtplans in der Lage war, im Verlauf einer harten Schlacht den Sieg an seine Fahne zu heften, als dessen Folge die Franzosen Minden räumen mußten und nach Süden abrückten.

Neue Filme

„Johannisfeuer“

Ufa-Palast: Hermann Sudermanns Schauspiel hat die Grundlage zu diesem Terra-Film gegeben, und ebenso wirksam wie das Bühnenwerk ist auch der Film geworden: ostpreussische Erde dehnt sich weit und vom Geheimnis voll, und in den Menschen alüht und brennt ein helles Feuer der unerfüllten Wünsche. Das Dramatische ergänt sich aus dem Epischen und aus diesen beiden Welten heraus wachsen die Menschen. Das Leben kommt aus dem Großen und der wieder wirkt zum Fortbestand des Lebens. So ist es neben dem seelischen Auf und Ab doch die gerade Linie, die — unbehaltet aller Wirren und Kämpfe — zum schicksalhaften Ende führt. Marieke, das „Heimchen“ des Bühnenstücks, ist in eine weitere Atmosphäre hineingestellt worden, sie wirkt nicht mehr als das ausgenommene Kind im Haus des Gutbesizers, sie ist wie eine Tochter geworden, auch äußerlich und in der Stellung dem Personal gegenüber, aber jenseits blüht doch das heidnische Feuer in ihren Augen und ihre geheimnisvolle Herkunft macht sich in hundert Kleinigkeiten bemerkbar. Sie steht im Mittelpunkt des Geschehens, als Feuer, als Lebenskraft, als Gefahr, und deshalb erwacht sie zu vertretendem Leben, wenn die Johannische heidnische Welt, wenn das „Heidnische“ sein Recht fordert, wenn den unerfüllten Wünschen die Erfüllung nahe. Sie erlebt und erleidet ihr Schicksal als unheimliches Geschehen. Und nachher geht über alle Wirren und Räte hinweg das Leben auf dem Hof seinen alten, vorgeschriebenen Gang. Nur zwei wissen, was geschah. Der eine erzählt es, die andere aber, Marieke, hat das Antlitz der Liebe geschaut. Das ist ihr alles und eins. Was kommt, wer weiß es? „Ich werde schon nicht untergehen!“

Arthur Maria Rabenalt hat das Werk inszeniert, er hat sich des Vorwurfs würdig er-

„Der Feuerteufel“

Alhambra und Schanborg: In freier dichterischer Komposition sucht die Fabel dieses neuen Luis-Trenker-Films nach Anlehnung an geschichtliche Ereignisse der dynamischen Kraft eines freibeweglichen Volkes gegen seine fremden Unterdrücker ein Epos zu widmen. Nach dem von Hans Sahlmann und Spielleiter Luis Trenker geschaffenen Drehbuch ist etwa der Höhepunkt der napoleonischen Mächtezeit des fünfzehnten Jahrhunderts. Die Berge Karniens sind der Herd des Feuers der Aufständischen. Hier, wo sich der Norden eines Majors Schill mit dem Süden eines Andreas Hofer berührt, führt der Holzschnitt Sturmegger immer wieder von neuem die Urkraft der volkstümlichen Freiheitsliebe zum Verzweiflungskampf im offenen Aufstand. Fast legendär ist diese Gestalt des Karnitner Feuerstiebers, soweit sie von der Dichtung her gesehen ist. Sie ist eine fast unsterbliche kraftvolle Männergestalt, in der als schönster Beweiskern die ewige Sehnsucht nach der eigenen Scholle auf freier Heimat Erde immer wieder die rauhe Schale sprengt, um schließlich sieghaft und fruchtbarend aufzubrechen. Dichterisch wie filmkünstlerisch wunderbar gefeiert, wird diese Gestalt von Luis Trenker leider aber nicht frei von den typischen Trenkerischen Verzerrungen seiner eigenen Note gespielt. Wenn Trenkers Neigung zur Abenteuerlichkeit und zur Selbstglorifizierung hier auch nicht gerade aufdringlich zum Ausdruck kommt, so ist sie immerhin doch noch deut-

Skikamerad Toni

Dr. Paul Wolff gibt uns ausführlich Aufschluß über das Fotografieren im Hochalpine. Seine Erfahrungen, die auf jahrzehntelange Arbeit beruhen, sind der wesentliche Inhalt für den Lichtbildner. Ein solches Buch ist ohne Wiedergabe von Fotos nicht denkbar und daher sind 76 anspruchsvolle Bilder in Kupferdruck beigegeben, wobei selbst die einzelnen Aufnahmen enthalten sind. Dr. Paul Wolff hat uns also in seine Arbeit etwas hineinschauen lassen und deshalb ist das Buch „Skikamerad Toni“, das die Verlagsbuchhandlung v. Borchhold, Frankfurt am Main, herausgebracht hat, besonders wertvoll. Ten einleitenden Text, ein Loblied der Berge, Friedrich Burghard von Rejnice. W. M. Schatz.

Das Billige Verdrübelungsroll Anker. FINDERSE IN GROSSEN AUSWAHL. BEI ALLEN ANKER-FAHNDLERN.

gegen Katarrhe Husten Heiserkeit Emscr Krändchen EMS

Jowitz tanzt in den Tod

KRIMINALROMAN VON ERNST FREBEL

26. Fortsetzung. Vor dem Haus heulte plötzlich ein Motor auf. Der Inspektor lief ans Fenster, rief es auf und bemerkte, wie aus dem Torweg eine große Limousine hervorfuhr und auf der Straße nach rechts herumgeworfen wurde. Am Steuer erkannte Rundall den Bankier. „Raus aus dem Haus, Bosh! Die Verbrecher flüchten!“ Schwierigkeiten bereitete das Mädchen, das sich an einen der Beamten anklammerte und nicht losließ. „Weiben Sie als Wache hier, Mid!“ rief Rundall beim Hinunterfahren. Der junge Mid war damit zufrieden, denn die Jose gefiel ihm, sie hielt ihn fest umschlungen. Die Verfolgung begann. In einer Entfernung von fünfzig Yards leuchtete vor den Augen Rundalls das rote Schlichtli des Wagens, in dem Raggat und Dohli davonraffen. „Höchste Geschwindigkeit!“ rief Rundall. Der Kilometerzeiger stieg. Cogan lehnte sein Motorrad an die Hauswand der Bar der roten Lissu. Vor wenigen Sekunden waren Raggat und Dohli hier eingetreten, und der Detektiv-Sergeant mußte zu seinem Erkennen sehen, daß bald darauf auch Stanley Sennit die Bar aufsuchte. Vorläufig verhielt sich Cogan abwartend. Einige Bobbys, die Straßenkinder hatten, wurden von Cogan angehalten, mit dem Ersuchen, die Hinterfront der Bar der roten Lissu im Auge zu behalten, um ihm, falls notwendig, einen Wink zu geben, wenn Dohli und Raggat auf diesem Wege sich ensfern sollten. Nachdem eine Stunde verstrichen war, sah Cogan Raggat und Dohli das Haus verlassen

und ihren Wagen besteigen. Nun war nur noch Stanley Sennit zurück. Cogan wartete noch eine Viertelstunde und konnte sich nicht erklären, was eigentlich Sennit hier zu suchen hatte. Unmäßig tauchte in ihm der Gedanke auf, daß der Kriminaldetektiv hierher gelockt sein konnte. Wenn dieses aber der Fall war, mußte er eingreifen, denn Gutes hatten Raggat und Dohli mit Stanley Sennit nicht vor. Der Sergeant betrat die Bar von der Rückseite des Hauses, ging durch den im Dunkeln liegenden Flur und stand plötzlich neben der roten Lissu. „Ich muß Sie einen Augenblick sprechen, Lissu! Sie wissen ja, wer ich bin!“ Die Inhaberin der Bar sagte: „Natürlich! Mister Cogan vom Polizeipräsidentium!“ Vorhin haben zwei Gentlemen die Bar verlassen!“ „Böhl möglich“, meinte die rote Lissu. „Ich habe heute in meinem Lokal ziemlich regen Verkehr.“ „Aber ich meine zwei ganz bestimmte Gentlemen“, erwiderte Cogan. „Zwei bestimmte...?“ fragte Lissu. „Versuchen Sie nicht, sich herauszureden. Ich meine Dohli und den Bankier Raggat.“ Die Frau stellte sich immer noch erstaunt und schüttelte den Kopf. „Das ist schon möglich, Mister Cogan, aber was hat das zu bedeuten?“ Der Detektiv-Sergeant ergriff den Arm der Inhaberin der Bar und zog sie weiter in den dunklen Flur hinein. „Lissu, wenn Sie mir nicht sofort jagen, wo Mister Sennit, den Sie ja kennen, geblieben ist, dann verhafte ich Sie auf der Stelle und werde

gegen Sie Anklage wegen Teilnahme an einem Mord erheben.“ Das ging der Frau auf die Nerven. „Mister Dohli und Raggat“, begann sie leise, „sind vorn im Lokal keinen Platz mehr, und ich habe sie in eines der hinteren Separées angewiesen.“ „Und nach dort ist auf Ihre Veranlassung auch Mister Sennit gegangen?“ Die Frau gab zu, daß auch der Schriftsteller den gleichen Weg gemacht hätte, weil er ebenfalls im vorderen Lokal keine Gelegenheit gefunden hätte. „Neht ist es genug, Lissu! Ich will wissen, wohin der Schriftsteller gekommen ist. Wo vorwärts, Lissu, gehen Sie vor und zeigen Sie mir den Weg zu ihm.“ „Ich weiß es nicht“, wagte sie noch einmal einzuwenden. Cogan wurde brutal, setzte der Frau den Lauf seines Revolvers in den Rücken und befahl energisch: „Schluß mit der Rede! Vorwärts!“ „Sie sind gegen Ladd sehr unhöflich.“ „St bei dir angebracht, Lissu. Bist reis für das Justizhaus.“ Das wirkte. Die Frau gestand endlich: „Ich wollte eigentlich auch gar nicht und habe das Schlimmste verbüet.“ „Was heißt das?“ „Dohli und Raggat hatten Streit mit dem Schriftsteller, und wenn ich nicht hinzugesprungen wäre, würde es für Mister Sennit schlimm ausgefallen sein.“ Lissu begab sich mit Cogan nach einem ver-schwiegen gelegenen, mit den übrigen nicht in Verbindung stehenden Zimmern und schloß dieses auf. Hier fand er Cogan Sennit, an Händen und Füßen gefesselt und im Munde einen Knebel. Nachdem der Detektiv-Sergeant Stanley von den Fesseln befreit hatte, sprach er zu der roten Lissu: „Gibst du gehabt, Lissu. Wenn es anders gewesen wäre, hättest du die Folgen zu tragen. Dann wandte er sich an den Schriftsteller, der mittlerweile die Sprache wiedergefunden hatte.

lich genug, um etwas von der letzten Ueberzeugungskraft, die aus dem blinden Glauben kommt, zu nehmen. Troh alledem gelangt es dem Werk auf Grund seines Geistes und seiner dramatischen Spannung, den Besucher zu bannen. Man spürt den Pulsschlag der Lebensnähe in der Trenkerischen Inszenierung, spürt die Verknüpfung der Hauptgestalt und die mitunter geradezu herrliche künstlerische Kraft des filmischen Bildes (Benig, v. Nautensfeld und Höcht). Dr. Becces Musik atmet den Geist des Werkes in klaren und musikalischen Formen und auch die einzelnen Rollen sind ausgezeichnet besetzt. Hanns German Neu.

Neue Bücher

„Die deutsche Glocke“

Unter diesem Titel erschien im Gaubert-Verlag die deutsche Glocke, eine neue deutsche Volkslesehochschule, die die besten volkstümlichen Dichter und Erzähler vereinigt. Christian Jensen und Hans Kevhing haben als Herausgeber eine Fülle von Erzählungen und Gedichten, Zeichnungen und Holzschnitten zusammengetragen und zu einem Volksjahrbuch geordnet, das bald in allen Häusern zu finden sein wird. Altes und Neues, Bewusstes und Unbewusstes stehen getreulich nebeneinander und verhelfen der „deutschen Glocke“ zu einem heimeligen Läuten. Oskar Bischoff.

„Zu den Palmen Libyens“

(Annot und Dirth, München, 112 Seiten.) Ein wundervolles Reisebuch! Zu den Palmen Libyens führt Max Geisenhauer, der Journalist und Schriftsteller, dem man schon so manche eindrucksvolle Reisebeschreibung verdankt. Am schnellsten Auto durchquert er mit seinen Kameraden Städte und Dörfer des sonnigen Südens, — aber nicht so schnell, daß er nicht Zeit haben würde, sich umzusehen und Eindrücke zu sammeln, die er in seiner leichten, formklaren Sprache wiedergibt. Noch etwas macht den Reiz dieses prachtvoll ausgestatteten Bandes aus: eine Fülle bemerkenswerter, durchweg ausgezeichnet gealterter Farbphotografien, in denen die Buntheit Italiens, Siziliens und des nördlichen Afrikas in vielen kleinen Szenen und Bildern eingefangen ist. Rudolf Pförtner.

Geippe, Schlückbeschwerden

Kopfschmerz, Schnupfen u. dgl. Erkältungsklagen bessern in ca. 1 Stunde. heilen zuverlässig schnell ohne Nebenwirkungen. 2,70 Mark Kurpack, 4,80 Probe 75 Pfg. in Apoth. in M a r z b e i m: Einhornapotheke am Markt, Versand Tutzing, Dresden 46/197

Skikamerad Toni

Dr. Paul Wolff gibt uns ausführlich Aufschluß über das Fotografieren im Hochalpine. Seine Erfahrungen, die auf jahrzehntelange Arbeit beruhen, sind der wesentliche Inhalt für den Lichtbildner. Ein solches Buch ist ohne Wiedergabe von Fotos nicht denkbar und daher sind 76 anspruchsvolle Bilder in Kupferdruck beigegeben, wobei selbst die einzelnen Aufnahmen enthalten sind. Dr. Paul Wolff hat uns also in seine Arbeit etwas hineinschauen lassen und deshalb ist das Buch „Skikamerad Toni“, das die Verlagsbuchhandlung v. Borchhold, Frankfurt am Main, herausgebracht hat, besonders wertvoll. Ten einleitenden Text, ein Loblied der Berge, Friedrich Burghard von Rejnice. W. M. Schatz.

Das Billige Verdrübelungsroll Anker. FINDERSE IN GROSSEN AUSWAHL. BEI ALLEN ANKER-FAHNDLERN.

Glück... Not mach... mehr aus... Hälfte aller... weil man i... nicht leben... aus Lamer... Geruchsin... den sein wi... einem „ni... nicht riech... aus dem B... Andererseits... Worte in... einem den... Also: P... erkieinen... Leucht... Leuchtstrü... Stellen Zie... ein leucht... bucht. „P... Beine, „un... wird der K... gen blüsch... denlich heb... halten, wen... sein zu se... Meist nu... nen, sie ha... unerreicht... vorgekomm... Rede, die a... nun ohne V... mifer, bitte... der Reuchfa... gen Frauen... Die Gault... feilung „De... Die gegenw... mit sich, da... Freiheit in... nischen Ange... in Baden -... fahren muß... Gründe ist... zwischen Bet... einbart werd... Durch die... für alle... Mütter... eine ein... von 13 bi... Finanz- und... worden. Der... offiene Berke... reichende M... lichen Bedari... des Tarifan... beiderseitig... den und sal... kommt, so w... verzeichnet... seiten der Ber... die je Zeit... wird. Es mu... verlannt wer... an ihrer... das erfor... gegenbrin... Alle... Nach dem... Dezember 193... Jahrgang 1939... Jungvolk bju... Strohmart, F... Friedrichspart... Lindenhof, W... Almenhof... Gott-Weißel-P... Platz des V... Reußheim... Redarshadi-L... Humboldt, Er... Luzenberg, B... Sandhofen... Ren-Gichwald... Gartenstadt... Kaiserlich-Siedl... Schönaus-Siedl... Heudenheim-B... Heudenheim-C... Kaiserlich-Nord... Kaiserlich-Süd... Bahlstadt... Friedrichsfeld... Seddenheim... Redorau Nord... Redinau. Win... Rodenheim... Reulshheim... Alshheim... Reilingen... Redarshausen... Ebging... Schriesheim... Eobenburg... Heudessheim... Leutershausen... Oberfödenbach... Weinheim... Die Füh... Trudel B...

Glühstrümpfchen, schimmern

Rot macht erfindlich. Es war ja auch nicht mehr auszuhalten mit den Versagern; die Hälfte aller Zielbeine fiel ins - Dunkel, weil man im Dunkeln selbst mit Hühneraugen nicht sehen, sondern nur fühlen kann, und das auf schmerzliche. Ja, wenn uns der scharfe Geruchssinn unserer Ururahnen erhalten geblieben sein würde! Da würde man eben allen, die einem „nicht nach der Nase“ sind, die man „nicht riechen kann“, einfach im weiten Bogen aus dem Wege räumen, auch bei Verdunkelung. Andererseits aber würde man gleich einer Rote ins - Dunkel fliegen, wenn die Nase einem den liebevollen Wohlgeruch verrätete.

Also: Rot macht erfindlich, und deshalb erscheinen jetzt auf der Leipziger Messe - Leuchtstrümpfe, nicht zu verwechseln mit den Glühstrümpfen von Auer und Genossen. Leuchtstrümpfe, meine Damen, meine Herren! Stellen Sie sich vor, daß da über die Straße ein leuchtendes Paar wundervoller Beinchen huscht. „Mir nach“, spricht solch ein Paar Beine, „und sie folgen ihr nach.“ Vermutlich wird der Konsum an Fernsehern und sonstigen blühschärfenden Instrumenten sich nun bedenklich heben, denn wer möchte nicht Ausschau halten, wenn soviel Schönheit auch im Dunkeln zu sehen ist!

Meist nur eins zu überlesen. Unsere Schönen, sie haben sich für diesen Sommer den unzerreißbaren, sonnengebräunten Strumpf vorgenommen, die sogenannte krumppflose Mode, die auch nicht von Poppe ist. Wie aber nun ohne Anstrich leuchten? Also Herr Chemiker, bitte, verraten Sie das Geheimnis der Leuchtfarbe, sonst müssen wir opferfreudigen Frauen - Leuchtstrümpfe anziehen.

Freizeit und Ladenschluß

Die Gauverwaltung Baden der DAF, Fachabteilung „Der Deutsche Handel“, gibt bekannt: Die gegenwärtigen Reitumstände bringen es mit sich, daß der Tarifnachtrag - betreffend Freizeit in der Tarifordnung für die kaufmännischen Angestellten im Groß- und Einzelhandel in Baden - insofern eine Änderung erfahren muß, als auch der Kriegsfall einer der Gründe ist, aus dem der Wegfall der Freizeit zwischen Betriebsführer und Gehaltsmann vereinbart werden kann.

Durch die Neuregelung der Verkaufszeiten ist für alle offenen Verkaufsstellen

Mütter, gebt euren Kindern mehr dunkles Brot

eine einbezügliche Mittagspause von 13 bis 15 Uhr durch das Badische Finanz- und Wirtschaftsministerium festgelegt worden. Den Gehaltschaftsmittelliefern dieser offenen Verkaufsstellen fehlt nunmehr die ausreichende Bezahlung zum Einkauf ihres täglichen Bedarfs. Nun kann aber die Aufhebung des Tarifnachtrags vom 30. Juni 1939 nur in beiderseitigem Einvernehmen durchgeführt werden und falls diese Vereinbarung zustande kommt, so wird die Gehaltschaft nicht darauf verzichten können, daß ihr andererseits von seiten der Betriebsführung auch die notwendige Zeit zum Einkauf gewährt wird. Es muß daher von den Betriebsführern verlangt werden, daß sie den Anforderungen ihrer Gehaltschaftsmittellieferer das erforderliche Verständnis entgegenbringen.

Alle Zehnjährigen sind zur Stelle!

An alle Jungen und Mädchen des Schuljahres 1929/30

Nach dem Gesetz über die Hitlerjugend vom Dezember 1936 ist in diesem Jahr der Schuljahrgang 1929/30 zum Eintritt in das Deutsche Jungvolk bzw. in den Jungmädelsbund aufge-

- Ortsgruppe
Strohmart, Plankenhof, Deutsches Eck
Friedrichsplatz, Jungbusch, Rheintor, Redarspitze
Lindenhof, Waldpark
Ulmehof
Hort-Wessel-Platz, Wasserturn, Bismarckplatz,
Platz des 30. Januar, Schlachthof
Neustadt
Redarstadt-Ost, Wohlgelegen
Humboldt, Erlenhof
Luzenberg, Waldhof
Sandhofen
Neu-Eichwald
Gartenstadt-Ziedlung
Kaiserlich-Ziedlung
Schönau-Ziedlung
Freudenheim-West
Freudenheim-Ost
Kaiserlich-Nord
Kaiserlich-Süd
Ballstadt
Friedrichsfeld
Sedenheim
Redarau Nord und Süd
Rheinau, Pfingstberg
Kodenheim
Neulohheim
Mühlheim
Neilingen
Redarhausen
Ebingen
Ehresheim
Ladenburg
Heddesheim
Leutershausen
Ebersbach
Weinheim

- Meldestelle
Casino, R 1
Bartholomäusplatz, F 4, 79
„Rheinpark“, Rheinparkstraße 1
Ortsgruppe der NSJ, Redarauer Straße 243
„Jägerin Löwe“, Schweiginger Straße 101
„Jungbrüder“, Neustadt
Jungmädelsheim, Adolfsplatz (für Jungen:
Wittmoos 15 bis 18, für Mädchen Samstag 15
bis 18 Uhr)
Jungen: „Flora“, Lörchingstraße, Mädchen: JH-
heim, Egenstraße 6
NSJ-Ortsgruppe Waldhof
Herbert-Kortus-Heim
Herbert-Kortus-Schule
Wärmeballe
Wirtschaft Danhofer
Gaststätte Ernst
„Schützenhaus“, Hauptstraße
„Zum Stern“
Alte Schule, HJ-Heim
Mädelsheimer Straße 44
Mädelsheim, Jägerin Straße 80
Kriegsgartenschule
Rheinlandschule
Fritz-Krüger-Heim
HJ-Heim
HJ-Heim
HJ-Heim
„Jägerin Löwen“
Schulhaus
Hort-Wessel-Haus
Standortsaal (Schule)
Turnhalle
Geschäftsstelle des Jungvolks (Schule)
Rathaus
Jungen: Heim bei Dürreschule, Mädchen: HJ-
Heim bei Dürreschule.

Die Führerin des JH-Unterganges Mannheim (171)
Irene Weber, JH-Untergangsführerin.

Der A.-Führer des Jungbannes Mannheim (171)
Heinrich Stumpf, Jungbannführer.

Eine bedeutsame Bürgerversammlung vor 100 Jahren

Mannheims würdige Begräbnisstätte

„Ueber dem Neckar im dritten Sandgewann“ / Zwei Flaschen Mannheimer Wein im Grundstein

Bald sind 100 Jahre vergangen, seitdem der Friedhof über dem Neckar in Benützung genommen wurde. Fehlen dazu auch noch etliche Monate, so war doch die Bürgerversammlung vom 24. Februar 1840 in dieser Angelegenheit entscheidend. Die Einladung zu dieser Sitzung hatte folgendes Wortlaut: „In Gemäßheit des Beschlusses des Gemeinderats und des kleinen Bürgerversammlung soll eine Versammlung des großen Ausschusses dieser Gemeinde stattfinden, um zu beraten und zu beschließen: Ueber die wegen notwendiger Verlegung der hiesigen Begräbnisstätten außerhalb der Stadt auszuführenden Anlagen und Baustellen und die Ausführung der beschlossenen Anlagen, wobei der Antrag auf Uebernahme der Garantie für das hierzu anzuleihende Kapital von 30.000 Gulden und die hieraus zu zahlenden Zinsen von seiten der Stadtgemeinde und die lässliche Abgabe des hiesigen Ackers Nr. 983 in der dritten Sandgewann an die Friedhofsanstalt zum Preise von 400 Gulden pro Morgen gestellt werden wird.“

Zur Abhaltung dieser Versammlung hat man nun auf Montag, den 24. Februar, morgens 9 Uhr, Sitzung anberaumt, und es werden daher die sämtlichen Mitglieder des Gemeinderats, des großen und kleinen Bürgerversammlung eingeladen, in der Aula in A 4, 4 an den zu pflegenden Verhandlungen teilzunehmen.“ Mit dieser amtlichen Verlautbarung war gleichsam das Kriegsspiel zwischen den verschiedenen Konfessionen und den mannigfachen Antragstellern über die Wahl anderer Plätze zu einem Friedhof begraben. Die Vertreter der Bürgerschaft im Gemeinderat und kleinen Ausschuss hatten das dritte Sandgewann jenseits des Neckars als Friedhofgelände ausgesucht und baten nun um die Zustimmung des großen Ausschusses.

Friedhöfe mitten in der Stadt
Schon in den zwanziger Jahren verlangte die Regierung die Verlegung der Begräbnisplätze außerhalb des Wohngebietes in Dorf und Stadt. In Mannheim drängte die Frage zu

einer baldigen Lösung. Bis her hatten die einzelnen Religionsgemeinschaften ihre eigenen Friedhöfe, die Katholiken im Gebiet des heutigen Quadrats K 2, K 3 gegenüber von J 2 und J 3. Eine aeramirale Kapelle diente zur Abhaltung von Seelenmessen auf dem Friedhof. Gegenüber den Quadraten P 6 und Q 6 lag der lutherische Friedhof, auf dem Sand nach der Hinrichtung beigesetzt worden war. In P 6 in der großen Anspengasse war der Garten der Witwe Glanet zu einem evangelischen Friedhof angekauft worden, und so konnten die Einwohner im Innern der Stadt immer ihre Schaulust befriedigen, wenn mittags um 1 Uhr die Leichenzüge unter dem Gesang der Schulbuben durch die Straßen nach dem Friedhof sich bewegten. Nun waren auf jedem der konfessionellen Friedhöfe die Verhältnisse sehr enge geworden; auf dem katholischen mußten die Leichenfelder alle 5-6 Jahre umgegraben werden, auf dem evangelischen alle 6-7 Jahre. Zu einer Vergrößerung dieser Begräbnisstätten gab die Kreisbehörde ihre Einwilligung nicht, trotzdem bei K 2 und K 3 ringsum die schönsten Gärten bis hin zum Neckar als Gelände lagen, und auch die anderen Friedhöfe hätten Grundstücke antoufen können.

Ostern verreisen wir nicht!

Wer nicht unbedingt reisen muß, bleibt in diesem Jahre zu Hause

Die Deutsche Reichsbahn hat einen sehr schweren Winter hinter sich. Wenn es jetzt gelungen ist, den Verkehr flüssig zu gestalten, so erwarten die Reichsbahn doch noch in den kommenden Wochen und Monaten sehr schwere Aufgaben, die sie im Interesse des Sieges und im Interesse des Volksganges unbedingt zu erledigen hat. Aus diesem Grunde ist es eine absolute Notwendigkeit, daß die Volksgenossen aus Anlaß des kommenden Osterfestes darauf verzichten, Festreisen und Vergnügungsfahrten zu unternehmen.

Es wird an die selbstverständliche Pflicht jedes einzelnen appelliert. Wer nicht unbedingt in diesen Tagen reisen muß, der soll zu Hause bleiben. Das Reisen wird schon deshalb an diesem Osterfest sein besonderes Vergnügen sein, denn die Deutsche Reichsbahn wird auf keinen Fall Zusätze fahren lassen. Es muß außerdem daran erinnert werden, daß die Festtagsrückfahrkarten auch für das Osterfest keine Gültigkeit haben. Damit die Reichsbahn zeigt, wie ernst es ihr mit der Einschränkung der Osterreisen selbst ist,

ist vom Reichsverkehrsministerium eine Verfügung herausgegeben worden, wonach in der Zeit vom 17. bis 23. März 1940 alle Dienstreisen verboten sind. Ebenso ist es verboten, in dieser Zeit eine Urlaubsreise anzutreten. Der Reichsverkehrsminister hat sich an die zuständigen Reichsbehörden und an den Stellvertreter des Führers gewandt, mit der Bitte, in gleicher Weise vorzugehen. Die alleinige Tatsache, daß die gesamten Wasserstraßen für den Verkehr nicht in Anspruch genommen werden konnten, zeigt ja die Schwere der Aufgabe, die die Deutsche Reichsbahn zu erfüllen hatte.

Für die Angehörigen der Deutschen Reichsbahn werden die kommenden Wochen und Monaten nicht leicht sein. Wir haben die Pflicht, ihnen ihre Aufgaben nicht noch schwerer zu machen, als sie ohnehin schon sind und jeder vernünftig denkende Mensch wird sich deshalb auch den Erklärungen der Reichsbahn nicht verschließen und in diesem Jahr auf seine Osterreise verzichten.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Gastspiel Marcell. Infolge schwerer Krankheit muß das für Sonntag, 17. März, in der „Harmonie“ vorgesehene Gastspiel Marcell ausfallen. Die bereits gelösten Karten können bei den Vorverkaufsstellen zurückgegeben werden, da heute noch nicht feststeht, wann der Künstler das Mannheimer Gastspiel nachholen kann.

Gedol-Hauskonzert verlegt. Das Gedol-Hauskonzert wurde wegen Erkrankung der Cellistin auf Sonntag, 17. März, verlegt.

Die Städtische Ingenieurschule Mannheim veranstaltet im Sommersemester 1940 technische Abendkurse für Kaufleute und alle an der Technik interessierten Kreise. Die Kurse haben die Aufgabe, technische Dinge und technisches Denken und damit auch das Schaffen des Ingenieurs dem Verständnis der Allgemeinheit näherzubringen. Die Kurse beginnen am 1. April. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Ernennung. Mit Wirkung ab 1. Januar 1940 wurde der Vorstand des Heeresbauamts Mannheim, Regierungsbaumeister F. Schmitt, Sohn des Mannheimer Architekten F. Schmitt, zum Regierungsbaumeister ernannt.

Seute letzter Opfersonntag

Im Zeichen des deutschen Abwehrkampfes ist aus dem Eintopf ein Opfersonntag geworden. Wer etwa glauben sollte, daß diese Maßnahmen doch heute nicht mehr nötig seien, nachdem der Lebensstandard im Vergleich zu 1933 so erheblich gestiegen ist, der braucht nur an die geradezu gewaltigen Aufgaben zu denken, die der NS-Volkswohlstand nun auch durch die Sorge für die völkischen Menschen in den früheren polnischen Gebieten gestellt sind.

Wie sehr das deutsche Volk in seiner Gesamtheit die Notwendigkeit dieses Opfers, das es nunmehr den Winter über einmal im Monat bringt, verstanden hat, dafür waren die ersten Opfersonntage bereits ein schlagender Beweis.

Heute ist nun wieder Opfersonntag, der Letzte des Kriegswinterhilfejahres 1939/40. Auch diesmal werden die Politischen Leiter wieder von Tür zu Tür gehen und eine Spende für das WVB abholen. Jeder sei sich seiner Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft bewußt und gebe doppelt.

Wir gratulieren

- 80. Geburtstag Frau Margaretha Schwitzing Bwe., Mannheim-Lindenhof, Meerwiesenstraße 2.
80. Geburtstag Frau Herta Janson, Feuerbach Str. 32, Inhaberin des Mutterkreuzes.
71. Geburtstag Josef Eckert, Zollsekretär i. R., Redarau.
70. Geburtstag Ernst Ruder, Redarau, Rosenstraße 52.
40jähriges Ehejubiläum Peter Hinderberger und Frau Elisabeth, geb. Kaiser, Trägerin des Goldenen Mutterkreuzes, Riedfeldstraße 14.
40jähriges Dienstjubiläum Frau Klara Bächle, Stollenstraße 4, Vorsitzende der Hebammenchaft, Ortsgruppe Mannheim, erhielt vom Ministerium des Innern eine Ehrenurkunde für 40jährige treue Dienstzeit.

Der Pestbuckel im „jungen Busch“

Schon 1807 bei der Schließung der Festungswerke rings um die Stadt suchte die Stadtverwaltung einen gemeinschaftlichen Friedhof zu schaffen und batte hierfür den Pestbuckel im „jungen Busch“ ausersehen. Hier waren in der Bestzeit des 17. Jahrhunderts die an der Pest Gefallenen ohne Rücksicht auf die Konfession vergraben worden. Aber die Ausführung zu einem Friedhof scheiterte an den hohen Kosten. Dafür schlug man einen Platz hinter dem Lindenhof bei der ehemaligen Windmühle vor, ebenso vor dem Heideberger Tor, bis man schließlich wieder auf den Pestbuckel zurückkam, doch ohne eine Entscheidung zu treffen. Mittlerweile schrieb man das Jahr 1838; jetzt war der Lanamut der Regierung erschöpft, sie verlangte endlich eine rasche Entscheidung in der Friedhoffrage.

In der Zwischenzeit hatten die Arbeiten zur Erstellung eines Rheinhafens eingesetzt; gleichzeitig verlangte der neue Vahnhof eine Verbindung mit den in Aussicht stehenden Hafenanlagen, und man erkannte nun, daß ein Friedhof auf dem Pestbuckel der späteren Erweiterung der Stadt nach dem Rhein zu im Wege liegen würde und bald wieder verschwinden müßte.

Auch andere große Unternehmungen hatten der Ausführung, so die Erstellung einer festen Brücke über den Neckar an Stelle der Schiffbrücke. Es handelte sich um die Vorgängerin der Friedrichsbrücke, um die Kettenbrücke. Drüber über dem Neckar besaß die Stadt in den Sanddünen ein hochwasserfreies Gelände, für einen Friedhof achtschaffen. War die bei Hochwasser und Eisgang oft abzusinkende Schiffbrücke durch eine feste Brücke ersetzt, dann waren auch alle bisherigen Einwürfe wegen Gefährdung der Leichentransporte verschwunden. Da die Entwürfe zum Bau der Kettenbrücke jeden Tag eintreffen konnten, beschloß der Vürgerausschuß am 21. Februar, die Entscheidung über die besondere Anlage eines Friedhofs auf dem Sand jenseits des Neckars noch einige Zeit zu vertagen und dann gleichzeitig die Errichtung eines Leichenhauses zu behandeln.

Weinberge im neuen Friedhofgelände

Die Verhandlungen mit Ingenieur Wendelschäfer zur Erbauung der Kettenbrücke fanden bald die Zustimmung der Körperschaften, und so konnte auch bereits am 27. April 1840 die endgültige Beschlußfassung wegen der Verlegung der Friedhöfe über den Neckar erfolgen. Ein Jahr darauf, nach Vereinbarung der nötigen Vorarbeiten, konnte die städtische Grundsteinlegung zu den Gebäuden erfolgen. Unter den verschiedenen Gegenständen, die von dem katholischen Geistlichen Orbin angekauft und in den Grundstein ein eingeschlossen wurden, befanden sich auch zwei Flaschen Mannheimer Wein, gewachsen in den Weinbergen des neuen Friedhofgeländes. Am 17. Juli 1842 endlich konnte der neue Friedhof in Benützung genommen und die neue Leichenordnung eingeführt werden, wonach die Pfarrämter eine Beerdigung nur dann vornehmen durften, wenn ein Attest eines Wundarztes (Leichenschauers) als Erlaubnis zur Beisetzung vorlag.

Vom gleichen Zeitpunkt an blieben alle anderen Begräbnisstätten achtschlossen, doch waren sie noch Jahrzehnte ungenutzt. Verschiedene Ueberführungen fanden statt, darunter auch am 25. April 1860 die der Ueberreste des Staatsrats Koberne, während die Gebeine des Studenten Sand erst am 16. November desselben Jahres dorthin verbracht wurden. Der Teufstein auf Sand Grab wurde nach manchen Protesten aus der Bürgerschaft fünfzig Jahre nach der Tat Sands, am 20. Mai 1870, aufgestellt. Bald hundert Jahre dient nun der Friedhof auf dem Sand seinen Zwecken, verschiedene Male erlosaten durch Kauf von Gelände Erweiterungen der großen Anlage, und so ist für ein Jahrhundert ein großes Geschichts- und Geschlechterbuch geworden. W. S.



weeden

rollo

ter

Wiederholte Textfragmente am linken Rand.

Größeres Werk im Industriehafen

sucht zum möglichst sofortigen Eintritt

Kontoristinnen und Anfängerinnen

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Angabe des frühesten Eintritts unter Nr. 139147V an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanners“ in Mannheim erbeten.

Perfekte STENOTYPISTIN

in Büroarbeiten bewandert, für Vertrauensstellung gesucht.

Trouhändlergesellschaft Strüder, Lorentz, Dr. Schulz L 8, 6

Kaufm. Lehrling

Hilfsschüler mit anschließendem Prakt. Besuch einer höheren Handelsschule, per 1. 4. von internationaler Expedition gesucht. — Angebote unter Nr. 13107283 an den Verlag dieses Blattes erb.

Diplom-Kaufmann

langjährige Erfahrungen in kaufmännischen u. technischen Fragen der Maschinenindustrie, sucht Vertrauensposten. Zuschriften unter Nr. 964 BS an die Geschäftsstelle des HB Mannh.

Junge Dame, in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. April 1940 Vertrauensstellung als

erste Stenotypistin

Perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sehr gute Allgemeinbildung, leichte Auffassungsgabe, bewandert in Lohnbuchhaltung und sonstigen Büroarbeiten sowie an schnelles, zuverlässiges u. selbständiges Arbeiten gewöhnt. Zuschriften unter Nr. 957 B an den Verlag.

Junger kaufmännischer

ANGESTELLTER

mit guter Allgemeinbildung, sucht sich zum 1. April 1940 zu verändern. Angebote unter Nr. 1132 BS an den Verlag dieses Blattes erb.

23jährige Stenotypistin

in ungekündigter Stellung wünscht sich zu verändern.

Bisher Sekretärin, selbständiger Stil und beste Referenzen. Zuschriften unter Nr. 1029 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

Eisenkaufmann

Mitte 40, verk., m. vorzgl. Fachkenntn. i. Innen- u. Außendienst (Führerschein) sucht per bald leitende Stellung in der Eisenbranche oder Industrie. Gef. Angebote unter Nr. 1149 B an den Verlag d. Bl.

Alleinstehende Dame

anfangs 40, mit guten Umgangsformen, sucht Beschäftig. als Hausangestellte bzw. Führung eines frauenlosen Haushalts od. ähnliche Vertrauensstellung. — Angebote unter Nr. 31 296 W an die Geschäftsstelle Weinheim

Erfahrener KAUFMANN

versierter Bilanzbuchhalter Revisor u. Organisator, firm in Betriebsrechnung, Kalkulation, Ein- u. Verkaufswesen, gewandt im Innen- und Außendienst, übernimmt entsprechende Arbeiten. — Angebote unter Nr. 1161 BS an den Verlag dieses Blattes.

Bewerbliche Organisation sucht zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung:

- 2 bilanziensichere Buchhalter
1 Buchhaltungskorrespondenten
sowie
2 tüchtige Stenotypistinnen

Angebote mit Gehaltsanpr. unter Nr. 139209VS an den Verlag dieses Blattes.

1-2 Gartenmeister

für Bauhof; mehrere tüchtige Landschaftsgärtner sowie Erd- und Hilfsarbeiter sofort gesucht. (443298)

Gesellschaft für Gartenhaltung Ludwigshafen-Rh., Frankenthaler Str. 108

Bädergehilfen

Werbelle zu erfragen unter 11648 im Verlag des Hakenkreuzbanners.

Schuhmacher

gelernt, (11998) Mannh. u. Ludwigsh., Rh. u. A. 6

Haus-Monteur

für Heizung, Warmwasser u. allgem. Hausreparaturen, auch elektrischer Art, sofort gesucht. (44053V)

Park-Hotel - Mannheim

Zuverläss. Mithilfe

für meine Trogarie und Dunkelkammer gesucht. Foto wird angefertigt. Alter über 18 Jahre. — Waldhof - Druggery und Fotohaus Jean Schmidt, Cypauer Straße 23

Erfahrener, bilanziensicherer

Buchhalter

für Abschlussarbeiten (evtl. als Nebenbeschäftigung) per sofort gesucht. Hilangebote unter Nr. 12048 an den Verlag dieses Blattes

Buchhändler(in)

ausgebildet, oder mit Lust und Ehrgeiz zur Erlernung, möchte sich schriftlich melden bei: (1392228) R. BENDER's Buchhandlung Wundelheim, O 5, 14.

60 Gärtner

für Dauerarbeit gesucht

Fritz Räch Landschaftsgärtnerei Mannheim, Waldparkstraße 2

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen gewandten und zuverlässigen

Jungfrauen

Verlässliche Mädchen bei: Herrmann G. m. b. H., Saarbrücken, S. St. Mannheim, Roßstraße 33.

Hiesige Metallwarenfabrik sucht zum baldmög. Eintritt gewissenh.

kaufm. Lehrling

Zuschriften unter Nr. 44477VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

KONTORISTIN

mit Kenntn. in Stenographie, Maschinenschreiben u. Buchhaltung zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an:

DEUTSCHER RING

Versicherungs-Gesellschaften - Bezirksdirekt. Mannheim, D 1, 7-8 (Hanssauer)

Jüngere, gewandte

Stenotypistin

von hiesig. Kohlen Großhandlung zum baldigen Eintritt gesucht. — Angebote möglichst mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften:

Stöck & Fischer, Mannh., C 8, 9

Zum baldigen Eintritt in Konservenfabrik und Kolonialwaren-Großhandlung, Sitz Worms a. Rh., werden in Dauerstellung gesucht:

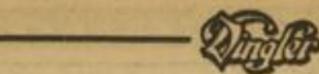
- 1 perfekter Stenotypist(in)
1 Maschinen-Buchhalter(in)

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche unter Nr. 44066VS an den Verlag d. B.

Perfekte Stenotypistin

zuverlässig, in Vertrauensstellung mögl. per sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen an:

Volksfürsorge-Versicherung Mannheim - Friedrichspl. 1 (Wasserturm)



Zuverlässiger

Kraftwagenführer

für Personenwagen für Dauerstellung gesucht. Derselbe muß guter Wagenpfleger sein, der selbst kleine Reparaturen ausführen kann. — Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sowie Lebenslauf sind zu richten an die Personalabteilung der

Dinglerwerke Aktiengesellschaft Verwaltungsstelle Worms a. Rh.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

1 Buchhalterin

für Maschinenbuchhaltung (Mercedes Addelektra)

1 Betriebsbuchhalterin

Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an die Deutsche Steinzeugwarenfabrik Mannh.-Friedrichsfeld

Befähigte Vertreter

die geschult und in geschäftl. Anspaltung einen Berufswechsel beschließen, erhalten Gelegenheit zur

Umstellung

auf die Werbung von Großhandelsverrichtungen durch zünftigen Uebergangsdienst (Rizum und Provisoren), Einarbeitung und fortlaufende Unterstützung durch Fachkräfte; bei Eignung beste Entwicklungsmöglichkeit. Ausführliche Bewerbungen erbeten. (444878)

Concordia - Lebens-Versicherungs-Aktien-Ges. RHEIN - Maria-Wald-Str. 15.

Kaufmann

mit elektrotechnischen Kenntnissen, bereits im Ein- und Verkauf tätig gewesen und mit den vorkommenden abwechslungsreichen Arbeiten bestens vertraut, von bedeutender Mannheimer

ELEKTROGROSSHANDLUNG

per sofort oder später gesucht. Bei Eignung Dauerstellung. — Angebote unter Nr. 139224VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanners“ Mannheim erbeten.

Sofort gesucht

Schlossermeister

für Vorrichtungsarbeiten, Arbeit-Vorbereiter, in Reia bewandert, für Schlosserei u. Klempnerei

Feinmaschinenbau Weinheim GmbH Weinheim - Paulstraße 22

Kraftfahrer

(Führerschein B) sofort gesucht. Fernsprecher Nr. 222 51.

Schuhmachergefelle

sofort gesucht. — Schuhhaus Wilm. Neudenheim, Wilm. R 7, 8

Tüchtiger Bäcker

(auch Bäcker) sofort gesucht. August Fröhlich, Wilm., R 7, 8

Gewandte

Abpaderinnen

von pharmazeutischer Fabrik sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 139255VS an den Verlag des Hakenkreuzbanners

Wir suchen zum 1. April gewandte

Stenotypistin

mit guter Handschrift und leichter Auffassungsgabe. — Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschr. erb. an:

Süddeutsche Zucker-AG. Mannheim - Augusta-Anlage Nr. 31

Friseurin in Daueraushilfe

für freitags und samstags auf dem Lindendahl gesucht. Angebote u. Nr. 44 428 998 an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbeten.

Jüngeres Mädchen oder Frau

langjähr. od. einj. Arb. vorm. arl. Raimisplatz 5. Fernsprecher 211 02.

Gewandte, zuverlässige Monatsfrau

für aryl. kleinen Haushalt (Koch- u. Putzarbeiten). Geb. u. Sch. Trübnerstraße 41. Fernruf 405 25.

Vertical text on the left margin containing various small notices and page numbers.

Todesanzeige

Mein lieber Mann und treuer Kamerad, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Gehelmer Kommerzienrat **Anton Fasig** Inhaber hoher Orden

Ist am Freitag, dem 8. März, im Alter von nahezu 76 Jahren von uns gegangen.

Mannheim, den 9. März 1940

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Klara Fasig geb. Sax

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 12. März, 11 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nachruf

Unser Arbeitskamerad

Alfons Igers

Ist am 4. März 1940 verstorben. Der Verstorbene hat sich während seiner langjährigen Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft als ein tüchtiger Mitarbeiter und treuer Kamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Mannheim, 6. März 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktengesellschaft

Todesanzeige

Unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Franz Kolb

Ist im Alter von 73 Jahren nach längerer Krankheit von uns gegangen.

Mannheim (T 7, 8), den 9. März 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Montag, 11. März, 10 Uhr.

Ihre Vermählung geben bekannt

Carl Eduard Müller
Karola Müller geb. Tschierdike

Mannheim, den 9. März 1940
Beethovenstr. 20

130145V

Wir haben uns vermählt

Artur Weidelich
Margarethe Weidelich
geb. Flößer

Ladenburg a.N. Im März 1940 Oberabsteinach i. Odenw.
12623

Wir haben uns verlobt

Ruth Zierau
Dr. ohr. **Hans Wittig**

Wernigerode (Harz)
Linsener 4

Mannheim
Roosengartenstraße 14

9. März 1940

4406V

Am Donnerstag verschied nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Edmund Kerber

Mannheim-Käfertal (Rödesheimer Str. 46), Heidelberg, Berlin, den 10. März 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elise Kerber, geb. Dettling
Edmund Kerber und Familie
Elisabeth Dörsam, geb. Kerber
Erwin Kerber und Frau
Herbert Kerber und Familie

Die Beerdigung findet auf dem Hauptfriedhof in Mannheim am Montag, 11. März, 15.30 Uhr, statt.

Es grüßen als VERLOBTE

Ilse Rödel
Rudolf Werner

Obergelehrter der Luftwaffe

Mannheim, T 5, 12 Im März 1940 Im Felde

Als Verlobte grüßen

Maria Dietlinger | **Rosel Dietlinger**
Willi Bertram | **Arthur Zehnbauer**

Görsen rhen
z. Z. im Felde

Bensheim a. d. B.
Düsseldorfer

Mannheim, 10. März 1940
Kleine Riedstr. 5

1120B

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, sage ich allen, die an meinem großen Schmerze teilnahmen, herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank der NS-Kriegsopferversorgung, der Ortsgruppe Humboldt, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Heinrich Lanz Mannheim, dem Mannheimer Männergesangsverein 1858, den Hausbewohnern sowie allen guten Bekannten.

Mannheim (Mittelstr. 37a), den 9. März 1940.

Juliane Igers Witwe

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. med.

Albert Beck

Schwarzwaldstraße 33
44400V

Anordnungen der NSDAP

NSD, Sportamt Mannheim, Volkshaus, Der Volkshausführer findet ab sofort jeweils montags 20-22 Uhr in den Germanialäden (Baderinnung), 3, 5, 40, statt. Reservierungen zu diesem Zweck nimmt der Bedienungsführer immer vor Beginn des Unterrichtes entgegen.

Familien Anzeigen gehören ins HB

Betten
reintigt
Ressel

Mannh. - Rodgau,
Eisingerstraße 31,
Gelbbaumen und
Rebern a. Soger,
Bettstelle penligt.

Glühle

85 Stück
bündel losiert, zu
verkaufen.
Scharf & Hauk
G 4, 4.

Die Verlobung ihrer Kinder
Trudlore und Rudolf
beehren sich anzukündigen

Curt Heß und Frau Gertrud
geb. Siehle
Peter Koch und Frau Lisbeth
geb. B-rg

Mannheim
Karl-Ludwig-Str. 43

Trier a. d. Mosel
Katharinenstr.

Im März 1940

Gut Rothaus
Haus Königstein
Trier-Land

Rudolf Koch

beehrt sich seine Verlobung mit

Fräulein

Trudlore Heß

bekanntzugeben

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Adam Sauter

Oberwelchenwarter a. D.

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Speck für seine tröstenden Worte sowie den Aerzten und Schwestern des Luisenheims für ihre aufopfernde Pflege, der Güterabfertigung Mannheim und sämtlichen Vereinen sowie allen Freunden und Bekannten für ihre zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim-Almenhof (Mönchswörthstr. 112), den 10. März 1940.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Sauter Witwe
Kinder und Enkelkinder
und Angehörige



Der Sanitärer
in der
Westentasche
desinfiziert
wie Jod
Säure, Sisse
Säure, Fickel
kleine Wunden

In Apoth. v. Drug.

Do warst so gut, starbst viel zu früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie

Meine innigstgeliebte Frau, unsere herrzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Helene Wörz

geb. Vogt

Ist im Alter von 52 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden unerwartet von uns gegangen.

Mannheim (Karl-Benz-Str. 42), den 8. März 1940.

In tiefer Trauer:

Richard Wörz sen.
Richard Wörz jr. und Frau, geb. Wegmann
Inea Wörz

Die Beerdigung findet am Dienstag, 12. März 1940, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Wahin
am
Sonntag?

Luis Trenker
Der Feuerfötel
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.
ALHAMBRA SC HAUBURG
Alhambra: Heute 4 gesch. Vorstell.
1.40 3.50 6.00 8.20 - Schauburg ab 2

Feldzug
in
ROLEN
Jugend hat Zutritt!
SCALA • CAPITOL
Heute ab 2 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Der große neue Erfolgsfilm aus der herrlichen Alpenwelt
Magda Schneider
Viktor Staal
Das Recht auf Liebe
mit Anneliese Uhlig, Rolf Wanka
Paul Wegener
NEUESTE WOCHENSCHAU
Reg.: Sonntag 1.40 3.15 5.30 8.00
Jugend nicht zugelassen - Ruf 43014

National-Theater
Mannheim
Sonntag, den 10. März 1940
Vorstellung Nr. 202. Rote A Nr. 16
2. Sondermiete A Nr. 8
Der fliegende Holländer
Romantische Oper in drei Aufzügen
von Richard Wagner
Anfang 19.00, Ende gegen 21.45 Uhr.

Stadt. Planetarium
Arbeitsgemeinschaft:
Die Mathematik als wissenschaftl. Werkzeug
10. Abend am Montag, 11. März,
um 20 Uhr
Einzelkarte — 50 RM.

REGINA
MANNHEIM LIGHTSPIELE MÜRKAN
Heute und folgende Tage!
KATHE DORSCH - PAUL MÜRKAN
in dem Spitzenfilm der Ufa:
Mutterliebe
mit Wolf Albach-Retty, Hans Holt
Des großen Andranges wegen bitten wir, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen!
Reg.: 5.30 8.00, Sa. 4.00 6.00 8.00
Sonntagnachmittag 3 Uhr:
Große Jugend-Vorstellung
„Mutterliebe“

Beachtet die
Luftschutzvorschriften!

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen - Leitung: J. O. Frank - P 7, 22 - An den Planken
HEUTE FRÜHKONZERT von 11.30
SONNTAG bis 15.00 Uhr
Sie hören den Meistertenor von der „Mailänder Scala“ **Giovanni Mazzanti!**

Dr. Lehnert's
Sanatorium für **Hämorrhoidalkranke**
Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet.
(Hämorrhoiden, Fisteln, Fissuren, Vorfälle, Ekzeme)
Prospekt durch das Sekretariat des Sanatoriums Wiesbaden 16, Taunusstr. 5

16. März Samstag Jeweils
17. Sonntag 20 Uhr
Musensaal / Rosengarten
Meisterabende
Iroher Unterhaltung!
X. Folge
Barnabas
VON
Gezy
mit seinem Orchester
Die Kartennachfrage ist sehr groß, da halb rechtzeitig Karten kaufen!
Karten RM 1.20 bis 4.-, h. K. Ferd. Hechel, O 3, 10, Kdf-Dienststellen; Verkehrsverein Planken; Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikb. Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk Schleicher, Tattersall; in L'uben: Reisebüro Kobler 1. Städt. Verkehrskiosk a. Ludwigpl. u. (soweit vorhanden.) a. d. Abendk.

UFA Sonntag
Das bekannte Schicksal
Johannisfeuer
Ein Terra-Film mit
Anna Demmery -
Ernst v. Klipstein
Nicht für Jugendliche
1.20 4.00 6.10 8.30
Der Kampf ums Mitterhorn
Ein Tonkino-Drama
nach einer wahren
Begebenheit
Neueste Ufa-Woche
Nicht für Jugendliche

Samstag u. Sonntag **TANZ**
Badischer Hof
RHEINAU

Christuskirche / Mannheim
Heidengedenktag, Sonntag, den 10. März, 17 Uhr
Orgelleierstunde
von Arno Landmann
Werke von Brahms, Bach, David, Landmann
Restituten von Claudius, Knodt, P. Klein u. a.
Registator: Karl Fischer-Bernauer
Eintritt 20 Pfg., 50 Pfg. und 1.- Mk. — Ende 18 Uhr

18. Montag 20 Uhr
19. Dienstag 20 Uhr
7. Akademie-Konzert
des Nationaltheater-Orchesters.
Dirigenti:
Karl Elmendorff
Solisten:
Luise Richardt
Alt
Arno Landmann
Orgel
Händel: Konzert für Orgel und Orchester
Brahms: Vier ernste Gesänge
Bruckner: 7. Sinfonie E-dur
Vorverkauf für das Dienstagkonzert
Stipplätze: RM. 2.50 bis 6.00. - Mannheim: bei Hechel, O 3, 10, Ruf 221 52; Dr. Tillmann, P 7, 19, Ruf 202 27; Verkehrsverein, Plankenhof, P 6, Ruf 343 21; Ludwigshafen: Städt. Verkehrs-Kiosk, Ludwigplatz, Ruf 615 77; Heidelberg: Städt. Konzertzentrale, Sofienstraße 2, Ruf Nr. 55 48; und an der Abendkasse
Karten für das Montagkonzert nur an der Abendkasse im Rosengarten. Vorbestellungen in unserer Geschäftsstelle in Mannheim, Charlottenstraße Nr. 9; Fernruf 406 15. —

Stadtschänke
„Düelacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die schenkwerte Gaststätte
für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Die Deutsche Arbeitsfront
RGG „Kraft durch Freude“
Abteilung Kulturgemeinde
Freitag, den 15. März, 20.15 Uhr, „Harmonie“, D 2, 6
5. Kammermusikabend
Sonaten-Abend mit
Prof. Elly Ney Klavier
Prof. Ludwig Hoelscher
Violoncello
Sonaten von Beethoven und Brahms
Karten zu RM. 2.50, 2.—, 1.50 und —.50 sind erhältlich bei den RbH.-Verkaufsstellen, Plankenhof P 6, Waldhofstr. 8, Zigarrenkiosk Schleicher Tattersall, Bött. Buchhandlung und in den Musikläden Hechel und Reichmann. 1078418

Für OSTERN und zum FRÜHLING

- Damen-Hut 5⁸⁵
jugendliche Boleroform aus Stroh, durch Band und Blumen Bort garniert
- Damen-Hut 9⁷⁵
für das Kostüm, mit geschwungenem Kopf, schöne Bandschleife, Modelfarben
- Flotter Mantel 29⁰⁰
aus einfarbigem Boucé, in jugendlicher Ausführung, ganz gefüttert.
- Fescher Hänger 37⁰⁰
aus modischem Frühjahrsstoff, mit 2 aufgesetzten Taschen, ganz gefüt.
- Sport-Kostüm 47⁵⁰
Peplumuster, jugendliche Mädel, mit Rückenpassé und Gürtel...
- Elegantes Kostüm 57⁰⁰
aus einfarbigem Herrenstoff, Smokingform, in guter Verarbeitung...

Anker
KAUFSTADT MANNHEIM

Unsere gutsortierten Stoff-Abteilungen zeigen täglich Neueingänge modischer Artikel!

BUROMIETTEL
CARL-FRIEDMANN
AUGUSTA-ANLAGE 5

Vertrauliche Heiratsankündigungen
Beweisermittlung in Scheidung, Aliments u. d. l.
Detektiv-Institut REGGIO
P 7, 23 - Ruf 268 20

Alle Marken
Baumwollstoffe
Sämtl. Neuheiten
Mannheim 0 2 11

Fenstermantelstoff
auch für Lichtschleusen
geeignet neu eingeflossen
Werner Twele
E 2, 1 Ruf 22913

Warum Bezugschein?
Matratzen
oder **Polstermöbel**
lassen sich gut waschen oder reinigen;
das **Kupolster** od. **Umbreien** beugt dann gut preiswert
Meister Berg
Schwetzingerstr. 126
— Ruf 40324 —
Reklamation unverb.

Mannheimer **Detektiv-**
Auskunft
A. Mayer, Inhaber
Ph. Ludwig,
O 4, 4 - Ruf 273 05
Ermittlungen u. Beobachtungen. Auskünfte usw.
Diskret u. zuverlässig.

DAS
Montag-
U
Der
Kranzi
Wieder sprac
Am zweiten
Tag des Unbel
den sich die
fünf Jahren
verband, brach
was die unter
wieder erstark
empfang, da li
der Soldaten d
der neuen deut
In einer kurze
den hohen un
Wehrmachtsteil
Staatssekretäre
Hecher hinuus
Lichthof des J
er über den S
Sterbens. Sch
lichen Schwur,
schen Wächtern
Großdeutschen
glorreichen Sie
Im Aufschub
alt im Zeugni
von den Ober
machtheile av
einen großen S
len Verweiltes
dentaten deutl
Lehntaufende
Linden Spalte
schen Gruß, al
den erkläna.
ter bei seiner
nung klara die
Zehntausende
Schon Trun
Klras drängten

Mit einem
zwischen Reich
und dem Duce
Gegenwart be
und des deutsc
mittag 11 Uhr
mungen bega
im Geiste der
werden — ne
dem Reichsau
schen Kollegen
nezia fortgesch
Das Eintrei
Rom gab Gel
freundschaflich
und Berlin de
23. Mai 1939
sommernach
vor Außenmin
der staatlchen
Vertreter der i
tri sowie der
Außenminister
men und den
Reiche gesch
Seite waren d
leuten, Lat
Vertretern der
antwefend. U
des Reichsau
sande eingefu
Nach der We
her und der B
ien von Ribbe
Rängen der
Ehrenformatio
lichen Regier
sen. Unter der
dem Bahnhof
sch lobann be
im Auto nach
Staatsbil
der Regierung
mit seiner De